

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

amtliches Organ der Gemeinden Hüringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maffenheim, Medenbach, Naurod, Nordenskiöld, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

Preis: Durch den Postboten
an Abonnenten (ohne Zustell-
geld) 1.00
durch die Post bezogen (ohne Zustell-
geld) 1.20
In Einzelheften erscheinen täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.



Anzeigenpreise: Die einseitige Spalte, Wiesbaden, Deutschland
1. Zeile 1.00, 2. Zeile 0.80, 3. Zeile 0.60, 4. Zeile 0.50, 5. Zeile 0.40, 6. Zeile 0.30, 7. Zeile 0.20, 8. Zeile 0.15, 9. Zeile 0.10, 10. Zeile 0.08, 11. Zeile 0.06, 12. Zeile 0.05, 13. Zeile 0.04, 14. Zeile 0.03, 15. Zeile 0.02, 16. Zeile 0.01, 17. Zeile 0.005, 18. Zeile 0.003, 19. Zeile 0.002, 20. Zeile 0.001.

Stille: Moritzstr. 12, Fernspr. Nr. 2054; Stille: Bismarckring 29, Fernspr. Nr. 2055.

Wenn Mann und Frau verunfallt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Wiesbadener Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen. Der Ver-
letzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todes-
fälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht
werden. Neben die Voraussetzungen der Versicherung neben die Versicherungsbedingungen. Nachtrag.

Nummer 247

Samstag, den 21. Oktober 1916.

31. Jahrgang

Amerika gegen die englische Annahme.

Erfolge im Westen und Osten. — General French soll Rumänien helfen. — Die amerikanischen Wahlkämpfe.

Zum Geburtstage unserer Kaiserin.

22. Oktober.

Die Kaiserin Auguste Viktoria besetzt inmitten der Jahre des Krieges zum dritten Male ihren Geburtstag. Sie in den beiden vorausgegangenen Jahren wird sie wiederum diesen Tag in aller Stille verleben. Diese Stille ist dem 22. Oktober das Gepräge. Es ist die Weisheit der Kaiserin, die mit unserer Kaiserin das gleiche Volk besetzt. Geweiht sind alle Gedanken, Hoffnungen und Wünsche zum Geburtstage unserer Kaiserin. In der Gleichzeitigkeit dessen, was heute allerwärts die Herzen in Sorge und Leid bewegt, aber auch in Liebe und Zuversicht erhebt.

Alles Erleben ist heute gemeinsam. Aller Weisheit sind dem Vaterlande miteinander verbunden. Die erste hat auf dem ersten deutschen Thron und die Frau in der Welt. Die Kaiserin hat die Kaiserin das gleiche Volk besetzt. Geweiht sind alle Gedanken, Hoffnungen und Wünsche zum Geburtstage unserer Kaiserin. In der Gleichzeitigkeit dessen, was heute allerwärts die Herzen in Sorge und Leid bewegt, aber auch in Liebe und Zuversicht erhebt.

Bei uns Kindern, war schon in der Friedenszeit die vornehmste Pflicht der Kaiserin. 20 Friedensjahre hat sie die Pflicht in erschöpfender Weise erfüllt und im Dienste der Nächstenliebe ein leuchtendes Beispiel gegeben. Sie aber hat der Krieg ihre landesmütterlichen Aufgaben erweitert. Mit welcher Hingabe bleibt unsere Kaiserin unermüdet bestraft, auch während des Krieges das Vorbild der Kaiserin. Von früh bis spät widmet sie sich rührend, tröstend der Liebesarbeit, die für Verwundete, für die Hinterbliebenen Gefallener, für verlassene Kinder im Hause, für die Hinterbliebenen Gefallener, für verlassene Kinder im Hause, für die Hinterbliebenen Gefallener, für verlassene Kinder im Hause.

Möchte ihr der höchste Segen beifallen sein, der ihr zufließen werden kann; der Segen des vollen Sieges, der dem deutschen Volke einen gerechten Frieden sichert!

Kaiserlicher Dank an die Sommerkämpfer.

Berlin, 20. Okt. (Mitteil.)

Der Kaiser traf am 19. Oktober früh an der Sommerfront ein. Er besuchte zunächst Verwundete aus dem September- und Oktoberkämpfen in der Kriegerkaserne in denen er längere Zeit, besonders bei den Schwerverwundeten verweilte, und ihnen Auszeichnungen überreichte. In Begleitung des Kronprinzen Rupprecht und des Oberbefehlshabers der Armee, General v. Helldorf, fuhr er dann an der Kampffront nördlich der Somme entlang und besuchte unterwegs Truppenteile, die eben aus dem Kampf zurück und Abordnungen dort eingeleiteter Regimenter aller Stämme. Seine Majestät beglückte im besonderen Offiziere und Mannschaften, die sich in den Kämpfen besonders ausgezeichnet hatten.

Den Truppen überbrachte er die Grüße der Kameraden von der Ostfront und sprach ihnen seinen kaiserlichen Dank aus im Namen des ganzen deutschen Volkes für den, was an der Somme unendlich geleistet wurde und worin noch spätere Geschlechter die leuchtendsten Belege des deutschen Siegeswillens erkennen würden.

„Die Kriegskarte für 1916 abgeschlossen“.

Rotterdam, 21. Okt. (Wolff-Tele.)

Nach dem „N. Rotterd. Cour.“ schreibt die „Times“ in einem Vortragsartikel: „Man muß allen ungeduldrigen Beobachtern empfehlen, sich zu erinnern, daß, je mehr die Jahreszeit vorrückt, das Wetter einen immer ernstere Einfluß auf unsere Offensive haben kann. Sie müssen zurückblicken und bedenken, was bereits alles erreicht worden ist.“

„Daily Chronicle“ erklärt in einem Vortragsartikel: „Die jetzigen Kämpfe haben zum Teil den Charakter eines „Spurts“, den alle Verbündeten in den paar Wochen vor dem Eintritt des Winters machen. Der Feind hat nur noch ein Aufmarschgebiet, nämlich Rumänien, und wenn unsere Verbündeten dort ausfallen, bis der Schnee fällt, dürften sie in Sicherheit sein. Unsere anderen Bundesgenossen können hauptsächlich an den Hauptfronten in der Picardie und in Gallien vorrücken, aber auch für sie ist die Zeit kurz, ehe das schlechte Wetter wahrscheinlich dauernd wird. Dann ist es natürlich möglich, daß die Italiener auf dem Karst noch weitere Fortschritte machen. Im übrigen scheint die Kriegskarte für 1916 so ziemlich abgeschlossen zu sein.“

Der neue Milliardenkredit.

Berlin, 20. Okt. (Wolff-Tele.)

Dem Reichstag wird morgen eine Vorlage zugehen, durch die ein neuer Kredit von 12 Milliarden Mark gefordert wird.

Besprechung über die Volksernährung.

München, 20. Okt. (Wolff-Tele.)

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Staatsminister Dr. Frhr. v. Soden wird sich heute Abend, einer Einladung des Reichskanzlers folgend, nach Berlin begeben. Morgen Vormittag wird dort auf Veranlassung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes eine Beratung der leitenden Minister der Bundesregierungen und des Reichsernährungsamtes über die Winterverlosung mit Kartoffeln und gleichzeitig eine Besprechung der allgemeinen Lage der Volksernährung stattfinden.

French nach Rumänien unterwegs.

Berlin, 21. Okt. (Eig. Tel. Konf. Bln.)

Paul „B. T.“ reiste French mit 13 englischen Stabs-offizieren, wie gesagt wird, in wichtiger Mission, über Schweden nach Rumänien.

Feindliche Stimmung gegen Brattianu.

Berlin, 21. Okt. (Eig. Tel. Konf. Bln.)

Rumänische Generalkaboffiziere sollen, wie die „Post“, erzählt, in feindlicher Stimmung gegen Brattianu sein, weil dessen Politik das Land in sein letztes Elend gebracht habe. Sie hätten dies Brattianu in einem Briefe selbst mitgeteilt und seien darauf ihrer Stellungen enthoben worden. Der rumänische Generalkab sei durch eine Anzahl russischer, französischer und englischer Offiziere ergänzt worden.

Gegen das anwachsende England.

New-York, 18. Okt. (Verpödet eingetroffen.)

Punktförmig des Vertreters des Wolfrätschen Bureau: Ein Bericht der „New York World“ aus Washington lautet: Ein hoher Regierungsbeamter hat die in den Zeitungen Lord Cecil zugeschriebene Äußerung als anmaßend gekennzeichnet, in der er antwortete, England habe nicht die Absicht, von der Politik der Schwarzen Vögel, der Blockade oder anderer Kriegsmassnahmen abzugehen, die den neutralen Handel behindern. Das Gefühl der Ertüchtung über die unnachgiebige Haltung Englands

werde nicht gemildert durch die Erklärung Lord Cecil, daß der Gegenstand der Verhandlung über gleichartige Behandlung zwischen den Vereinigten Staaten und England während eines Krieges, in dem einer der Vertragschließenden verwickelt ist, keine Geltung habe. Diese Politik der „Dapier-legen“ wurde als eine neuartige Politik bezeichnet.

Wilson gibt nach.

Berlin, 21. Okt. (Eig. Tel. Bln.)

Der „Post, Bln.“ zufolge liehe Präsident Wilson nunmehr auf dem Standpunkt, daß die Verletzung der „Autonomie“ entschuldbar gewesen sei. Er habe eine vom Großen Vorkurs überreichte Note angenommen, in der die deutsche Regierung es ablehne, die Verletzung der „Autonomie“ zu desavouieren.

Nachlage der norwegischen Lederindustrie.

Kopenhagen, 21. Okt. (Wolff-Tele.)

Die „Nat.-Tidende“ meldet aus Kristiania: Durch die englische Zurückhaltung der Häutezufuhr hat die norwegische Lederindustrie mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Viele Betriebe, namentlich Schuhwarenfabriken, sind gezwungen, aus Mangel an Leder die Arbeit einzustellen.

Die Kriegslage.

Aus dem Hauptquartier unserer Feinde — damit kann natürlich nur London zu verstehen sein — ist gestern eine überaus bemerkenswerte Meldung eingetroffen; es handelt sich nicht um den Bericht von irgend einem Kriegsausbruch oder sonstigen militärischen Ereignissen beleuchtend, sondern nur um die Nachricht vom Tiefstand des englischen Konfessions, der wieder auf 58.50 gesunken ist. Die Steigerungen des Kurses nach Einsetzen der „rohen“ russischen Offensive im Juni und nach dem Beginn der Sommeroffensive sind damit in ihr Gegenteil verkehrt, und der Gradmesser für die Stimmung in der Londoner City zeigt erneut — auf den Gefrierpunkt. Daß die Ursache des starken Falls der englischen Konfession zuerst in der Geldknappheit auf dem Londoner Platz als Folge der Höhe in den Rufen der britischen Regierung zu suchen ist, dieser rein finanziellen Nebenhand ändert nichts an der Tatsache. Ungeachtet war ja schon aus dem besagten Vortragsartikel der „Daily News“, wo gesagt wird: die Alliierten kommen „in Gefahr, wenn sie den Krieg nicht mehr auf der Goldbasis führen können“, sehr deutlich zu entnehmen, daß es im Hauptquartier der Alliierten auch am nervus rerum zu fehlen beginnt. . . . In dieser Stelle aber wird auf den Tiefstand des Konfessions hingewiesen, weil sich darin die Hoffnungslosigkeit des Stodes der Sommeroffensive und die rumänischen Niederlagen, alle diese Ergebnisse der letzten Wochen verleiht widerspiegeln.

Auf den Kriegsausbruch selbst verschleiert sich die Lage der Kriegsverhandlungen mit jedem neuen Tage. Der Feind hat mit seiner nutzlosen Kräftigereudung bei den immer wiederholten Angriffen an seiner Stelle eine sprechende Vorteile erreicht. Dagegen werden die Alliierten verurteilt, die die Engländer und Franzosen an der Somme, die Russen bei ihren Ausfällen gegen unsere Ostfront und die Italiener am Karst erlitten haben, für die Gesamtlage um so härter fühlbar; sie kommen auch schon zum Ausdruck in dem einseitigen Unvermögen der Alliierten Heeresleitung, die Gassen ihrer Sommeroffensive auszufüllen, und in der Forderung der Situation im Osten, wo die Russen mehrfach in die Defensive gedrängt worden sind. Gekennzeichnet der deutsche Heeresbericht die erfreuliche Mitteilung von der Mädeveroberung eines großen Teils der Gräben, die am 18. Oktober in der Hand der Engländer geblieben, sowie, daß den Russen im Sturm abermals eine Stellung entzogen worden ist, wobei der Feind über 2000 Gefangene einbrachte. Beide Erfolge unserer Waffen sind auch als Beweis mehr anzusehen für die nicht mehr mögliche Ausfüllung der feindlichen Verluste.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei regnerischem Wetter blieb der gegenseitige Artilleriekampf auf beiden Seiten lebhaft.

Ein Angriff entziff den Engländern den größten Teil der am 18. Oktober in ihrer Hand gebliebenen Gräben westlich der Straße Canconet L'abbaye-Le Barque. In den Abendstunden scheiterten weitere Vorstöße englischer Abteilungen nördlich von Courcellette und östlich von Le Sars.

Nachträglich wird gemeldet, daß die Engländer sich bei den letzten großen Angriffen auf einige der von ihnen so gerühmten Panzerkraftwagen (Tanks) bedienten; drei liegen durch unser Artilleriefeuer zerstört vor unseren Linien.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern: Vor den von uns gewonnenen Stellungen nördlich von Sinawka am Stochod brachen mehrere russische Gegenangriffe verlustreich zusammen.

Südwestlich Switalniki auf dem Rajarowkaerflusse kämpften deutsche Bataillone eine wichtige russische Höhenstellung mit ihren Aufschlußlinien und schlugen Wiedereroberungsversuche blutig ab. Der Gegner ließ hier wiederum 14 Offiziere und 2050 Mann sowie 11 Maschinengewehre in unserer Hand.

Front des Generals d. R. Erzherzog Karl: Im Südteil der verschnittenen Waldparthien wurde der Feind vom Gipfel des Mt. Rusini geworfen.

In den siebenbürgischen Grenzklüften nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Geschützaktivität an der Dobrudschakfront ist lebhafter geworden.

Mazedonische Front: Nach anfänglichem Erfolge wurde ein serbischer Angriff im Gernabogen zum Stehen gebracht. Nördlich der Ridges-Planina und südwestlich des Doiransees scheiterten feindliche Teilvorstöße. Der 1. Generalquartiermeister: Lubendorf.

Der Kaiser an der Westfront.

Berlin, 20. Okt. (Amtlich.)

Seine Majestät der Kaiser weiß seit einigen Tagen bei den Truppen an der Westfront. Am 17. Oktober besichtigte er bei Marcon les Bas in Gegenwart des Seerführers, Kronprinz Wilhelm, Teile der Angriffstruppen vor Verdun und nahm den Vortrag der Generale v. Lochow und Freyherrn v. Eitwitz entgegen. Nach der Besichtigung von Reservendepots und Landsturmruppen sowie eines vom Kreise Wolmirdel gestifteten Soldatenheimatshaus besah sich Seine Majestät in Begleitung des Kronprinzen weiter in den Befehlsvorgängen des Generals v. Mudra, anschließend am 18. Oktober zur Armee des Generalobersten v. Einem. Er verlieh dem Generalobersten v. Einem und den Generalen d. J. v. Mudra und v. Wohl das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite und den Truppen eine Anzahl Eiserne Kreuze erster und zweiter Klasse.

Ehrenfabel für den Sultan.

Zum Jahrestag des Bündnisses.

Berlin, 20. Okt. (Amtlich.)

Seine Königlich Hoheit Prinz Waldemar von Preußen begab sich am 18. Oktober in besonderem Auftrag Seine Majestät des Kaisers nach Konstantinopel. Der Prinz wird begleitet vom kaiserlich osmanischen Generalleutnant Refi Pascha, attachiert bei Seiner Majestät dem deutschen Kaiser, und dem diensttuenden Generaladjutanten Generalleutnant v. Ghelins; er wird zur Wiederkehr des Tages, an

Gottthilfs Hechts große Zeit.

Stizze aus unseren Tagen. Von Reinhold Erbmann.

(Nachdruck verboten.)

Gr. Zur Zeit des Kriegsausbruchs durfte ich Herrn Gottthilf Hecht bereits zu meinen älteren Bekannten zählen. Er betrieb in der Nähe meiner Wohnung seit Jahren ein kleines Zigarrengeschäft, in dem ich gelegentlich meinen geringfügigen Bedarf entnahm, und mußte sich, wie mir schien, rechtshafter lassen werden lassen, damit das für den Lebensunterhalt notwendige zu erwerben. Allerdings hatte er seinem Hauptgeschäft nach und nach allerlei „Nebenbranchen“ angegliedert, indem er mit Anstichlarten, Zottenreusen, Briefmarken und sonstigen verwandten Artikeln handelte; aber er klagte doch des öfteren mit bekümmertem Miene über die bitteren Sorgen eines kleinen Geschäftsmannes, dem es nicht gegeben sei, die skrupellose Jagd nach dem „schönen Mammon“ mitzumachen, weil er sich nun einmal die Mahnung: „Neb immer Treu und Redlichkeit“ zum Wahlspruch fürs Leben erkoren habe.

Herr Gottthilf Hecht war Witwer, und er hatte ein allerliebste Tochterchen, das ich mit aufrichtigem Vergnügen aus einem zierlichen, ledigen Bäcklein zu einer sehr anmutigen und sympathischen jungen Dame werden sah. Vor mittags war sie in irgend einem Büro beschäftigt, am Nachmittag half sie als freundliche, allgemein beliebte Verkäuferin im väterlichen Laden aus, und abends war sie jedesfalls hinfänglich durch die regelmäßigen Besuche in Anspruch genommen, die ein sehr netter junger Mann, der Volkshochschullehrer Breisig, Herrn Gottthilf Hecht zum Zwecke des von diesem leidenschaftlich geliebten Schachspiels abhielt. Auch bei seinem etwas beschränkten Verstande hätte Herr Hecht Lebenserfahrung genug besitzen müssen, um vorauszuahnen, was bei diesen Besuchen schließlich für Fräulein Anna herauskommen würde. Und wenn er sie trotzdem duldet, so war daraus mit einiger Sicherheit zu schließen, daß ihm Herr Breisig eines Tages als Schwiegersohn durchaus willkommen sein würde.

So hand es um Herrn Gottthilf Hechts geschäftliche und persönliche Verhältnisse bis zum Ausbruch des Krieges. Schon in den denkwürdigen ersten Augusttagen aber begann sich eine augenscheinliche Veränderung in seinem Wesen anzukündigen. Der kleine Zigarrenhändler fing an, mit großen Worten um sich zu werfen. Er triefte sozusagen von Begeisterung und von patriotischem Opfermut. Wenn man ihn hörte, gab es in der Tat nichts Erheblicheres und Beglückenderes als die Möglichkeit, Gut und Blut für das Vaterland dahingeben. Sein drittes Wort bei jedem Gespräch war der Hinweis auf die große Zeit, die jedem von uns besonders hohe und heilige Verpflichtungen auferlege und die darum auch lauternd und veredelnd auf jeden von uns einwirken müsse.

dem vor zwei Jahren den beiden Kaiserreichen ein tapferer Bundesgenosse erwachsen ist, Seiner Majestät dem Sultan einen Ehrenfabel überreichen.

1 1/2 Million Verwundete in Südfrankreich.

Bern, 20. Okt. (Volks-Zel.)

Das „Berner Tagblatt“ meldet aus Genf: Nach Schätzungen des Chefarztes eines der größten Pariser Lazarette beträgt die Zahl der in Südfrankreich liegenden Verwundeten annähernd 1 1/2 Million.

Dichtung und Wahrheit.

Zum Luftangriff auf Oberndorf.

Berlin, 20. Okt. (Amtlich.)

Französischer Seeresbericht vom 18. Oktober nachmittags: „Luftkrieg. Eine französisch-englische Gruppe von 40 Flugzeugen beschloß die Mauer-Werkstätten in Oberndorf am Neckar. 4340 Kilogramm Geschosse wurden abgeworfen und ihr Einschlagen in die Ziele beobachtet. Sechs deutsche Flugzeuge wurden im Laufe der von ihnen zur Verteidigung der Werkstätten eingeleiteten Unternehmungen abgeschossen.“

Amtliche deutsche Feststellung: Von den 40 englisch-französischen Flugzeugen haben 15 Oberndorf erreicht und etwa 60 Bomben dort abgeworfen. Die übrigen feindlichen Flugzeuge wurden durch Angriffe unserer Flieger zerstört und warfen ihre Bomben wahllos auf Wald, und Wiesen und zahlreiche kleinere Ortschaften ab.

Militärischer Sachschaden ist weder in Oberndorf noch anderswo entstanden; der sonstige Sachschaden war gering. Der Betrieb der Fabrik wurde nicht gestört. 3 Personen wurden getötet, 7 verletzt; sie hielten sich im Freien auf und wurden durch Bombensplitter getroffen.

Von den 40 Flugzeugen wurden durch unsere Flieger und Erdabwehr 9 abgeschossen, und zwar:

1. Farman - D. D. Nr. ? Motor: 120 PS. Renault Nr. 54304. Insassen: Adjutant Baron, Flugzeugführer; Sergeant M. Guerin, M. G. Schütze (beide tot). Abgeschossen im Luftkampf bei Widenholzen, 6 Kilometer nordwestlich Neubreitach.

2. Farman - D. D. Nr. ? Motor: 120 PS. Renault Nr. 55460. Insassen: A. Georges, Flugzeugführer, Ernst Jonan, M. G. Schütze (beide tot). Abgeschossen im Luftkampf bei Jöringen, 4 Kilometer östlich Neubreitach.

3. Breguet - D. D. Nr. 534. Motor: 220 PS. Renault Nr. 5477 (12 Zylinder). Insassen: Leutnant Roden, Flugzeugführer; Sergeant Sterber, Bombardier (beide gefangen). Abgeschossen im Luftkampf bei Oberenzen, 15 Kilometer südlich Colmar.

4. Breguet - D. D. B m IV, Nr. 220. Motor: 220 PS. Renault Nr. 54561. Insassen: beide tot. Abgeschossen im Luftkampf bei Rüthenhart, 10 Kilometer südwestlich Neubreitach.

5. Breguet - D. D. B m IV Nr. ? Motor: 220 PS. Renault Nr. ? Insassen: Sergeant Bouot, Flugzeugführer; Soldat Delcroix, Bombardier (beide gefangen). Abgeschossen im Luftkampf bei Bremgarten, 12 Km. nördlich Mühlheim.

6. Sopwith - D. D. A I Nr. 9660, vollständig erhalten. Motor: Clerget Blm Nr. 260. Insasse: Marineunterleutnant Buserworth (verwundet gefangen). Abgeschossen im Luftkampf über Flughafen Freiburg.

7. Breguet - D. D. B m. Nr. 538. Motor: Renault Nr. 49501. Insassen: beide tot. Abgeschossen im Luftkampf bei Ilmlach, 6 Km. westlich Freiburg.

8. Breguet - D. D. Ep. 436. Motor: Renault (12 Zyl.) S IV 358. Insassen: Sergeant Motan, Flugzeugführer (verwundet gefangen); Gefr. Marchand, Bombardier (tot). Abgeschossen im Luftkampf bei Steinbach (an der Bahn Saslach-Offenburg).

9. Breguet - D. D. Nr. 9176. Motor: 220 PS. Renault Nr. 54281 (12 Zyl.). Insassen: Oberleutnant Newman, Flugzeugführer (gefangen); Unteroffizier Bittu, Bombardier. Abgeschossen durch Erdabwehr bei Buggingen, 3 Km. nördlich Mühlheim.

Von unseren an den Luftkämpfen beteiligten Flugzeugen ging keines verloren, kein Insasse unserer

Eines schönen Tages begrüßte mich zu meiner Überraschung im Hechtischen Zigarrenladen ein fremdes Gesicht, und ich erfuhr, daß der bisherige Inhaber das Geschäft verkauft habe.

„Er liefert jetzt Tornister an die Seeresverwaltung“, erzählte mir der Nachfolger, „und er soll damit bereits große Summen verdient haben.“

Ich glaubte nicht an die Wahrheit dieser Mitteilung, denn was verstand Gottthilf Hecht, der sein Leben lang noch nicht aus dem Kolonialwarengeschäft herausgekommen war, von Tornistern? Und was hatte er mit der Seeresverwaltung zu schaffen? Zwei Monate später aber begegnete ich ihm auf der Straße. Er war sehr elegant gekleidet, sah recht wohlgenährt aus und schüttelte mir mit einer Vertraulichkeit, die er sich früher nicht gestattet haben würde, die Hand.

„Heil und Sieg, lieber Doktor! Nun, wie leben Sie? Eine große, eine herrliche Zeit — nicht wahr? Glücklich jeder, der gerade jetzt Zeitgenosse sein darf. Wenn nicht meine Jahre wären und mein Bettbra — auch ich stünde längst im Schützengraben. Und das Einzige, was ich dem Schicksal nicht verzeihen kann, ist, daß es mir keine Söhne geschenkt hat, die ich auf dem Altar des Vaterlandes opfern dürfte.“

Sein Ueberflussschwung wirkte um so weniger angenehm, als das falsche Pathos recht deutlich herauszuhören war, und darum hielt ich es für angezeigt, ihn mit der Frage zu unterbrechen, ob er noch immer Tornister an die Seeresverwaltung liefere. Mit einer großartigen Handbewegung wies er die Vermutung von sich ab.

„Nein, das ist kein Geschäft mehr, lieber Doktor! Augenblicklich mache ich in Sandtäden und in Schuben für die Gefangenenlager. Man hat keine Zeit, so viel zu beschaffen, wie angefordert wird. Aber man darf sich Mühe und Arbeit nicht verdrießen lassen. Wer in einer so großen Zeit lebt, muß eben auch sein Scherflein beitragen zum allgemeinen Befehl!“

Ich erkundigte mich nach Fräulein Anna und wollte wissen, ob sie nicht etwa infolge des Krieges ihre Anstellung verloren habe. Da sah mich Herr Gottthilf Hecht mit leidlich lächelnd an.

„Stellung? — Meine Tochter? — Aber was denken Sie, lieber Doktor? Als wenn eine junge Dame in solcher Zeit nicht Größeres und Besseres zu tun hätte! Sie ist in mindestens sieben Wohlfahrtsvereinen tätig und fleißig mit Gräfinnen und Prinzessinnen sozusagen auf du und du.“

„Und Herr Breisig? Wie geht es ihm?“

„Breisig? — Breisig? Wer ist doch das? Ach so, der Schulmeister, der sich früher immer abends bei mir durchgelesen hat? Ja, was soll ich von ihm wissen! Draußen im Felde ist er natürlich! Wenn ich nicht irre, hat er ein paar Postkarten geschickt; aber ich habe meiner Tochter ver-

flugszeuge wurde getötet oder auch nur verletzt. Die Niederlage des Feindes im Luftkampf war vollkommen.“

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 20. Okt. (Volks-Zel.)

Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In der ungarisch-rumänischen Grenze wird weiter gekämpft. Südöstlich von Dorna Watra wurde dem Feind der Monte Rusini entziffen.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. An der Karpaten nahmen die Truppen bei der Ertümmung einer Höhe dem Feinde 2050 Gefangene und 11 Maschinengewehre ab. Am obersten Stochod scheiterten mehrere Angriffe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Valubio-Gebiet dauern die Kämpfe fort. Nach langer heftiger Beschikung griffen gestern 4 Uhr nachmittags die Italiener unsere Stellung nördlich des Gipfels an. Wieder kam es zu erbitterten Nahkämpfen. Unter Führung ihres obersten Brigadiers (Mason) schlugen die tapferen Tiroler Kaiserjäger des 1., 2. und 4. Regimentes sämtliche Angriffe erneut blutig ab. Alle Stellungen blieben in ihrem Besitz. Über 100 Italiener wurden gefangen.

Durch starke Artillerie unterstützt griff an der Rheinfront ein Alpini-Bataillon die Forcella di Sedole und den kleinen Gauriol an. In unserem Maschinengewehrfeuer brach der Angriff zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Amtlicher russischer Bericht vom 19. Oktober.

Westfront: Nördlich des Dorfes Risselin griffen die Deutschen nach Ablassen von Gas und unter Deckung eines heftigen Artilleriefeuers unsere Gräben an; sie wurden zurückgeschlagen. In der Gegend östlich des Niedens Swinitich dauern die erbitterten Kämpfe fort. Wir schlugen alle Angriffe des Feindes ab. Nördlich Kropotnik nahmen wir gestern einen Offizier und 35 Soldaten gefangen und erbeuteten einen Bombenwerfer. In der Gegend des Dorfes Poturov südlich Brasow wurde ein feindliches Flugzeug, das durch unsere Artillerie abgeschossen war, niedergehen. Das Flugzeug verbrannte beim Sturz, die Insassen nahmen wir gefangen. In der Gegend von Dorna Watra schlugen wir alle wiederholten Angriffe des Feindes ab. In den Karpaten bestanden Schneesturm.

Prinz Heinrich österr.-ung. Großadmiral.

Wien, 20. Okt. (Volks-Zel.)

„Streichers Militärblick“ meldet: Der Kaiser von Österreich ernannte den Prinzen Heinrich von Preußen zum österreichisch-ungarischen Großadmiral.

General Berthelot rumänischer Oberbefehlshaber?

Basel, 20. Okt. (Eig. Tel. Sent. Bl.)

Zur Reise des französischen Generals Berthelot nach Rumänien wird den „Baseler Neuesten Nachrichten“ von militärischer Seite mitgeteilt: Die französische Militärzeitung schreiben, soll es bereits feststehen, daß General Berthelot nach dem Versagen des rumänischen Oberbefehlshabers nunmehr seinerseits den Oberbefehl über die gesamten rumänischen Truppen übernehmen solle. Ausbeden wird er sich der Truppenführung widmen müssen. Wir erfahren, daß er bereits eingesehen haben soll, daß der rumänische Operationsplan nicht nur gescheitert ist, infolge der Geschickes der obersten Führung der Verbündeten und der Leitung ihrer Truppen, sondern auch infolge seiner nicht einwandfreien Anlage. Die Kräfte Rumaniens wurden offensichtlich zu hoch geschätzt für die eingeleitete Offensive, die die ganze langgestreckte Grenze Siebenbürgens umfassen sollte. Auch sei die Armee für einen Bewegungskrieg entschieden noch nicht gründlich genug ausgebildet.

bieten, ihm zu antworten. So ein armer Teufel bildet sich womöglich noch allerlei Dummheiten ein.“

Herr Gottthilf Hecht wollte mir an diesem Tage so wenig gefallen, daß ich die Unterhaltung kurz abbrach. Und dann ging mehr als ein volles Jahr ins Land, ohne daß ich wieder etwas von ihm gehört hätte. Unsere nächste Begegnung erfolgte im Restaurationsraum eines allerneuesten Hotels, wohin ich von einem auswärtigen Bekannten bestellt worden war. Da sah Herr Gottthilf Hecht vor wohlbestellter Tafel, hatte einen Stilkühler neben sich und trug eben mit Rennermienne seine Auswahl unter den erlesenen Spanna-Importen, die ihm der Kellermeister präsentierte. Als er meiner ansichtig wurde, wählte er mir nachlässig zu und sagte, als ich nähertrat, mit freundlicher Verabfassung:

„N Tag, Doktor! Wie geht's? — Sehen ein bisschen mitgenommen aus. Ja, ja, die große Zeit verlangt auch ihre Zuckerrüben. Der eine magert ab, und der andere füllt mehr Fett an, als ihm lieb ist. Wie figura geht! Aber was hilft! Man tut, was man kann, um sich den Vaterlande zu erhalten.“

„Beden der Gefangenenstände, meinen Sie?“

„Ach die sind lange vergessen. Ueberhaupt die Mitleidensfragen! Dabei ist nichts mehr zu holen. Ich muß nur noch ein bisschen mit in wolkigen Unterhosen; aber ich werde auch die bald ganz abstoßen. — Lebensmittellieferung, das ist jetzt die Devise. Haben Sie schon was von meiner Schellfisch-Salami gehört, Doktor?“

Rein, ich hatte nichts davon gehört, und ich hatte auch kein Interesse dafür. Aber ich fragte wieder nach Bräulein Anna, und ob sie noch immer unter Gräfinnen und Prinzessinnen wirke. Da wurde Herr Gottthilf Hecht plötzlich dunkelrot im Gesicht, und alles behäbige Wohlwollen verstand aus seinen Augen:

„Sprechen Sie mir nicht von meiner Tochter! Vor vier Wochen ist sie volljährig geworden, und vor acht Tagen hat sie sich gegen meinen Willen mit dem Unteroffizier Breisig verlobt. Natürlich ist alles zwischen uns aus — für Zeit und Ewigkeit! Ein Schulmeister, der es nur bis zum Unteroffizier gebracht — mein Schwiegersohn! Ich das nicht unerhört?“

„Ach kann das nicht gerade finden, Herr Hecht! Jetzt in dieser großen Zeit —“

Die kleinen Augen des ehemaligen Anstichlartenhändlers funkelten mich an, als wollte er mich umbringen. „Ach, Quatsch . . . Ich kann Ihnen nicht sagen, wie ich mich ärgere, wenn mir einer am unrechten Ort mit solchen Redensarten kommt. — Aber meine Schellfisch-Salami sollten Sie probieren. Ich selbst habe sie zwar noch nicht gekostet; aber sie soll wirklich gut sein. Und es kann ein Millionengeschäft werden. Ja, ja, recht haben Sie, Doktor: es ist wirklich eine große Zeit!“

Aus der Stadt.

Die Stärkung des Goldvorrats der Reichsbank.

Seit Beginn dieses Jahres hat sich die Entwicklung der Lage der Reichsbank und des deutschen Geldmarktes durchaus weiter in den bisherigen günstigen Bahnen bewegt. Die Reichsbank konnte allen sowohl von Seiten des Reichs wie von privater Seite an sie herantretenden Anforderungen an Zahlungsmitteln und an Kredit anstandslos ohne Schwierigkeiten und ohne Einbuße an ihrer Zahlungsfähigkeit voll entsprechen. Die andauernd überaus betrübenden Entwicklung des deutschen Geldmarktes ermöglicht es auch weiterhin, daß die Reichsbank sowohl durch Abgabe großer Beträge von Schatzanweisungen wie auch durch die vorzeitigen Einzahlungen auf die Kriegsanleihe wesentlich entlastet wird. Der Goldbestand ist auch weiterhin geblieben, so daß seit Ausbruch des Krieges bisher in der Annahme von Woche zu Woche noch niemals eine Unterbrechung eingetreten ist. Dabei ist zu berücksichtigen, daß wiederholt größere Summen zur Bezahlung von auswärtigen Einfuhren aus dem Ausland verwendet werden mußten. Die Erfahrung lehrt, daß noch immer recht erhebliche Summen an deutschem Goldgeld im Verkehr sind. Alle Aufwandsarbeit hat noch nicht genügt, in allen Kreisen der Bevölkerung die Erkenntnis zu verbreiten, daß es die Pflicht jedes einzelnen ist, auch das letzte Goldstück der Reichsbank durch Einwechslung bei der Post zu übermitteln. Aus diesem Grunde ist es erforderlich geworden, zur Bekämpfung des Goldschmuggels am Verkauf von Goldschmuck zu gehen. In kurzer Zeit werden überall im Reich Goldankaufstellen oder Bistellstellen errichtet sein, die unter Aufsicht von Sachverständigen Goldschmuck zur Abkänufung in eingelieferten Schmuckstücke ankaufen. Vergütet wird der Goldwert, es entsteht mithin für die Ankaufstelle weder ein Gewinn noch ein Verlust. Traurige Folgen sind grundsätzlich vom Ankauf ausgeschlossen, sofern es sich nicht um einen Verkaufer handelt. Auch Goldschmuck, dessen ein Kunst- oder Kulturwert innewohnt, sollen nicht eingeliefert werden. In dieser Beziehung werden die Ankaufstellen durch einen geschulten Kunstfachverständigen besetzt. Die Goldankaufstellen übernehmen außerdem auch den Verkauf von hochwertigen Juwelen, wie Perlen, Diamanten, Smaragden, Rubinen und Saphiren, aus deutschem Gold an das neutrale Ausland, da solche Veräußerungen in gleicher Weise zur Bekämpfung des Goldschmuggels der Reichsbank beitragen, indem sie Gold aus dem Ausland in den Reichsbank und Goldsendungen der Bank entbehrlich machen. Seit Kriegsausbruch hat der Goldbestand der Reichsbank um 12 Millionen Mark zugenommen. Auch das fremdländische Ausland hat Goldsammlungen zur Stärkung der Reichsbank veranstaltet, aber die Erfolge bleiben hinter denen in Deutschland weit zurück. So hat sich der Goldbestand der Bank von England seit Kriegsausbruch nur um 10 Millionen Mark, also nur um den vierten Teil des deutschen Zuwachses, vermehrt, während in Frankreich die Annahme noch nicht einmal 80 Millionen beträgt. Die russische Staatsbank hat sogar eine Abnahme ihres Goldvorrates um fast 114 Millionen erlitten.

Wenn die Blätter fallen... Die Tage sind angedunkelt, da der Baum neben den Früchten auch die schattende Laubkrone abwirft. Was sollte sie auch noch da sein, wenn die Früchte noch wir bedürfen mehr des Schutzes. Auf der Sonnenseite, wo das Grün im März noch sproßte, die Blätter zuerst düsteten, die ersten Früchte reiften, die Blätter sich auch herbstlicher färbten, fallen sie auch jetzt: die Schattenseite kommt immer um einige Tage nach. Ja, an ganzen Wäldern läßt sich diese Einseitigkeit des Laubfalls beobachten. Während am Südbüsch die Buchen und Eichen schon im Oktober ihren Schmuck abwerfen, folgt der Nordrand erst im November; auch dort die Bäume niemals so grell. Auf dem Boden über mischen sie sich, die da oben nur per Distanz sich zeigen, brüderlich in ein Grab, wie auf dem Schlachtfeld Freund und Feind einen Hügel teilen: leichte Linden mit schweren Ahornblättern, baumlosen runde und laubtätige.

Im Buchengrund.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Mit matten Bewegungen hatte sie die Bilder in ihrem Arbeitszimmer so aufgestellt, daß man sie bequem betrachten konnte. Der Mutter hatte sie mitgeteilt, daß Frau von Wengern kommen würde; diese befand nun im Hissen, daß Jutta ein Bild verkaufen möge.

So ganz heiter und sorglos wie sonst hatte sich Jutta in diesen Tagen doch nicht zeigen können, wenn sie bei der Mutter war. Infolgedessen glaubte diese, Jutta sorgte sich, wobei sie das Geld zu allem Nötigen nehmen sollte. Das arme, liebe Kind hat es auch zu schwer! Für was muß sie jetzt aufkommen? dachte sie bekümmert und hatte nun inbrünstig auf den Verkauf eines Bildes.

Keine Ahnung kam ihr, weshalb Jutta heimlich mit ihr herumtrug. Vor einigen Tagen war eine Depesche aus ihres Garnisons gekommen, die Doktor Götter dort hatte ankommen lassen. Diese Depesche war scheinbar von Fred an Mutter und Schwester gerichtet und enthielt die Nachricht, daß Fred für einige Monate nach Mexiko kommandiert sei und sofort abreisen müsse.

Die Mutter fand zwar nichts Auffallendes dabei, aber sie war sehr betrübt. Nicht einmal seit zum Abschiednehmen haben sie ihm gesehen, Jutta. Was muß da nur Wichtiges vorliegen? Und Welchnachten haben wir ihn nun auch nicht hier, hatte sie gesagt.

Jutta hätte aufschreien mögen, aber sie hatte ganz ruhig geantwortet:

„Ja, Mutterle, nun müssen wir ohne ihn Welchnachten leben.“

„Siehst du Kind, ich soll mich nicht zu sehr freuen. Ein solches Vermut muß immer dabei sein. Es wäre ja auch zu schön gewesen, wenn ich auch wieder einmal alle von mir gehabt hätte.“ hatte die alte Dame leise gesagt.

Jutta hatte das Herz schwer und bang geklopft. Drüben in ihrem Schreibtisch lagen einige Briefe, die Fred vor zwei Jahren nach Hause geschickt hatte, als er eine Zeit lang in Mexiko gewesen war. Diese Karten sollten nun der Mutter in Zwischenpausen als neu angekommen gelten werden.

Fred hatte immer nur einen Gruß und die Versicherung seines Wohlbehaltens auf die Karten geschrieben. Er war sehr schreibfaul war. Jutta hatte mit Mühe das Datum verifiziert, so daß es nicht zu lesen war. So mußte es bedacht werden, um die kranke Mutter über das Unwahrscheinliche zu beruhigen.

Wie schwer und drückend erschien Jutta dies alles! Doktor Götter mußte ihr immer wieder Trost und Mut

November und Dezember

lassen entscheidende Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen erwarten! Es versäume daher niemand, die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ rechtzeitig zu bestellen. Bei Zustellung durch unsere Träger oder Filialen kostet die Ausgabe A 70 Pfg., die Ausgabe B (mit der illustrierten humoristischen Wochenschrift „Kochbrunnengestir“) 90 Pfg., durch die Post 80 Pfg. bzw. 1 Mk. Bei freier Zustellung ins Haus kommen 10 bzw. 14 Pfg. Bestellgeld hinzu. Jeder Bezahler der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ ist völlig kostenlos mit 500 Mk. bzw. 1000 Mk. laut der bestehenden Versicherungsbedingungen gegen Unfall versichert. Bisher wurden 36 825 Mk. an verunglückte Bezahler der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ oder deren Hinterbliebene ausgezahlt.

gelappte, gezähnte, gezackte, gefägte, geferbte, glatte poröse und gummierte, gestielte und stiellose Blattformen. Und der kalte Herbstwind tanzt mit ihnen das letzte Spiel. Das heißt nicht mit allen. Raum gefallen, wird das Laub von wirtschaftlichen Händen aufgesammelt. Es bietet vielfältigen Nutzen: Im Gebirge werden Holzstüben, Ställe, Tüben mit dem trockenen, wärmenden Holzmateriale verlegt; vom Gärtnere wird es durch Mischung mit Kalksand und Kalkdünger zu besser blumenerde verarbeitet. Vießsch wird es auch als Stroh und Vießfutter geschätzt; an der Kampfront bildet es oft das einzige Pflaster der schwer arbeitenden Pferde. Man lasse also die letzte Gabe der Bäume im Jahre nicht ungenutzt verkommen.

Lebensversicherung. Dem Oberbürgermeister a. D., Rechnungsrat Volk wurde der Rote Adlerorden 4. Kl. verliehen.

Eierversorgung. Der Magistrat hat eine neue Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Eiern erlassen, die im Anzeigenteil unserer gestrigen Ausgabe veröffentlicht ist. Wir empfehlen unseren Lesern, die Verordnung genau durchzulesen, da sich manches geändert hat. Besonders ist die Bestimmung zu beachten, daß die Geflügelhalter (Selbsterzeuger) sowie alle diejenigen Haushaltungen, die bei der Bestandsaufnahme am 1. September d. J. über 40 Eier pro Person im Vorrat gehabt haben, die in ihrem Bestände befindlichen Eierarten ohne besondere Aufforderung an das Stadt. Lebensmittelverteilungsamt, Wilhelmstraße 24-26 (Altes Museum) unverzüglich zurückgeben müssen. Die Geflügelhalter sind bestrebt, das Verbot von Eiern in ihrem eigenen Haus, halt den Bestimmungen der Verordnung nicht unterworfen. Dagegen dürfen sie die zum Verkauf gelangenden Eier nur unter Beachtung der hierfür gegebenen Vorschriften absetzen. In Gasthöfen usw. dürfen Eier und Eierschalen, die in der Hauswirtschaft aus Eiern hergestellt sind, nur noch gegen die entsprechende Anzahl von Eiermarken abgegeben werden.

Kartoffelbezug aus dem Landkreis Wiesbaden. Nach einer Mitteilung der Kreisartoffelstelle des Landkreises Wiesbaden ist für den Kartoffelbezug aus dem Landkreis folgendes zu beachten:

Landwirte sind unter allen Umständen lieferungspflichtig. Weigert sich ein Landwirt, die angebotene Menge zu liefern, so ist der Kreisartoffelstelle davon Mitteilung zu machen. Die Lieferung erfolgt dann auf dem Zwangswege (Enteignung). 2. Die Kartoffelbezieher müssen an den Kreisartoffelstellen die beiden oberen Teile des Liefercheines (Ausfuhrgenehmigung mit anhängender Empfangsbekundigung) tunlichst sofort einleenden; Ausfuhrcheine ohne die anhängende Empfangsbekundigung sind ungültig. Solche Kartoffellieferungen werden vom Ausfuhrkontrollen zurückgehalten. Man beachte genau die Aufschrift auf dem Lieferchein. 3. Diejenigen Haushaltungen, für die der angebotene auszufertigte gelbe Lieferchein (Kartoffelformular auf Kartoffelausfuhr) nicht ausreicht, werden wegen ihrer Lieferung schriftlich Mitteilung.

Antikliche Bekannmachungen auscheiden und aufbewahren! Bei der Fülle von Erläsen und Verordnungen der militärischen, staatlichen und kommunalbehörden, die in Folge des Krieges und der durch ihn beeinflussten Lebenshaltung notwendig geworden sind und von denen fast täglich eine neue der Öffentlichkeit bekanntgegeben wird, empfiehlt es sich für jedermann, die einzelnen Bekanntmachungen aus den Zeitungen auszuscheiden und sorgfältig aufzubewahren. Es gibt immer wieder irgend eine Veranlassung, diese oder jene Verfügung nach einmal nachzulesen. Aber meist sind die alten Zeitungsnummern in den Haushaltungen zu anderen Zwecken verwendet worden und nicht mehr aufzutreiben, und gewöhnlich will es der boshafte Zufall, daß gerade die Nummer, die man sucht, „verschwunden“ ist. Sehr häufig werden darum die Geschäftsstellen der Zeitungen gebeten, die betreffende Ausgabe noch einmal herauszugeben und nachzuliefern. Dem Wunsch wird zwar gern Folge gegeben, aber auch dies bedeutet für die Geschäftsstellen einen in hohem Maße unersetzlichen Zeitverlust, und außerdem ist es sehr leicht möglich, daß auch hier die betreffende Nummer ausverkauft ist, weil aus Gründen des Papierverknappes nur wenig mehr über den Bedarf der „Antiklichen Auflage“ gedruckt werden kann. Es ist also für jedermann eine geradezu dringende Pflicht, die bei gemäßigter Durchsicht von wenig Mühe und Ärger ersparten kann, wenn man die jeweiligen amtlichen Bekanntmachungen sofort sammelt und aufbewahrt um sie jederzeit zur Hand zu haben.

Geflügel für das Lebensmittelamt. Fortgesetzt bewerben sich Frauen und Männer beim Lebensmittelamt um Entlassung und Befreiung in der Nahrungsmitteleinsparungs- und Wirtschaftsprüfung. Wir weisen darauf hin, daß alle diese Anstellstellen lediglich durch das Arbeitsamt — die Doppelkammer und Schwalbacher Straße — vermittelt werden. Alle Wünsche dieser Art sind daher dahin zu richten. Selbstverständlich werden zunächst die für entsprechende Personen berücksichtigt.

Städtische Arealflächen. Um eine schnelle und glatte Abwicklung des Verkehrs an den Arealflächen der Arealflächen zu ermöglichen, ist es unbedingt erforderlich, daß neben der Arealkarte auch die Protokolle der Arealkarte vorgelegt wird. Von der Vorlage der Protokolle kann nur bei solchen Personen abgesehen werden, die außerhalb des Stadtkreises wohnen haben, hier jedoch hienach tätig sind. Diese Personen müssen eine diesbezügliche Bescheinigung ihres Arbeitnehmers vorlegen.

Keine Einführung von Gemüsekarten in Aussicht. Verschiedene Gerüchte über die Einführung von Gemüsekarten und über die Beschaffung von Gemüse haben das Lebensmittelamt Frankfurt veranlaßt, eine diesbezügliche Anfrage an die zuständige Stelle in Berlin zu richten. Daraufhin ist die Dringlichkeit einetreffend: Von Einführung von Gemüsekarten und allgemeiner Gemüsekartenabnahme hier nichts bekannt. — Dagegen wird, wie gleichfalls aus Frankfurt berichtet wird, die Einführung von Kartoffelliefercheinen, ähnlich wie die untergeordneten Briefcheine für den Gebrauch in Wirtschaften erwogen. Man glaubt, daß sich infolge der mäßigen Ernte die Anrechnung der in Wirtschaften, Speiseanstalten und Arealflächen verzehrten Kartoffelmengen auf die jedem Einwohner zugeordnete Menge nicht umsetzen lassen wird. Allerdings wird die nachträgliche Einführung dieser Kartoffelliefercheine mit Schwierigkeiten verbunden sein, nachdem die Haushaltungen sich größtenteils mit ihrem Wintervorrat eingegeben haben.

Neuwahl der Abgeordneten des Stadtkreises Wiesbaden am Kommunalparlament. Durch Verfall der Herr

Hohenegg keinen Blick von ihrem ernsten, jungen Gesicht. Der Ausdruck ihrer Augen schien ihm noch trauriger als neuzeit. Es war, als läge ein tiefes, heimliches Leid auf dem Grunde dieser Augen. Und doch war sie ruhig und beherrscht, klar und bestimmt.

Es erging ihm seltsam. Je länger er sie ansah, je eindringlicher er sich dachte, daß dieses Mädchen ihm nichts sein dürfte, umso mehr fesselte sie ihn.

„Ob der Mann, den sie liebt, den sie so innig küßt und in dessen Armen sie wohl alles um sich her versinkt, wohl dieser Liebe wert ist?“ fragte er sich. Und obwohl er meinte, daß er dazu kein Recht hatte, fühlte er einen heimlichen Groll gegen diesen „Fred“, dem sie ein so schicksalhaftes „Auf Wiedersehen!“ nachgerufen hatte.

Jutta hatte natürlich keine Ahnung von dem Irrtum, in dem sich Götter Hohenegg befand. Sie hätte sich nicht träumen lassen, daß ihr Zusammenreffen mit Fred wie ein Stillschanden zwischen zwei Liebenden ausgelegt werden könnte. Frau von Wengern war inzwischen vor die aufgestellten Bildchen getreten und winkte Hohenegg an ihre Seite.

„Kommen Sie, Herr Sachverständiger, warten Sie Ihres Amtes“, scherzte sie mit einem koketten Blick in seine ernsten Augen. Er sah sich in dem stillsten Zimmer um. Ein ernster, wenig begabter Mann für eine junge Dame! Frau Lolo's Salon war dagegen eine Stätte des Luxus, des weiblichen Behagens. Und doch schien ihm dieser Mann hier weit mehr durch Poetik verklärt.

Lolo hatte ihm gesagt, sie wolle Fräulein Falkner auf alle Fälle ein Bild abkaufen, um die junge Dame, die wohl in wenig günstigen Verhältnissen lebe, zu unterstützen. Sie wollte sich Götter gegenüber als Wohlthäterin in einem gütlichen Sinne zeigen. Nun betrachteten sie zusammen die Bilder. Es waren nicht gerade erstklassige Meisterwerke; man merkte, daß die junge Malerin noch nicht auf der Höhe ihres Könnens stand. Götter sah aber, daß diese Bildchen eine Seele hatten, daß sie mit feinem Kunstempfinden und ernstem Fleiß gemalt waren. Sie verrieten ein schönes Talent und einen vornehmen Geschmack und enthielten nicht eines feinen Reizes.

Götter sprach er seine Meinung aus, und Jutta schloß in all ihrem Leid eine leise Freude, sich in ihrem Schaffen von ihm verstanden und gewürdigt zu finden. Es wäre ihm unendlich gewesen, diesen ernsten, traurigen Mädchen ausen gegenüber eine lägenhafte Phrase über die Künste zu hören.

Mit großem Interesse ging er auf kleine Einzelheiten ein, und Jutta merkte, daß er wirkliches Verständnis sprach. Offen erklärte er ihr kleine Mängel. Dann blätterte er in ihren Skizzen. Die Aquarellbilder betrachtete er prüfend.

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

„Die sind nur zum kleinsten Teil nach der Natur gemalt.“

Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau vom 11. März 1. J. ist die Vornahme der Neuwahl der Abgeordneten zum Kommunallandtag angeordnet worden. Für den Stadtkreis Wiesbaden sind hietz bis her fünf, jetzt sechs Abgeordnete auf die Dauer von sechs Jahren zu wählen. Es scheiden mit Ablauf der Wahlperiode in diesem Jahre aus die Abgeordneten Justizrat Dr. Albert, Stadtrat Ernst, Justizrat von Ed., Justizrat Dr. Heuser und Oberbürgermeister Dr. von Jbell. Der Wahltermin ist auf Samstag, den 28. Oktober, vormittags 12 Uhr, im Bürger-saale des Rathhauses angesetzt.

71. Vollversammlung der Handelskammer. Die Handelskammer zu Wiesbaden wird am 15. November, vormittags 10½ Uhr, im Handelskammer-Gebäude ihre 71. Vollversammlung mit nachstehender Tagesordnung abhalten: 1. Verhandlungsbericht der letzten Vollversammlung (20. März 1918); 2. Jahresabrechnung 1914-15 und 1915-16; Bericht der Rechnungsprüfer, Entlohnung des Kassierers; 3. Verlängerung der Amtsdauer der Handelskammermitglieder; 4. Geschäftsbericht für die Zeit seit der letzten Vollversammlung; 5. Sommerzeit; 6. Gewährung verschiedener Beihilfen; 7. Verschiedenes; Anträge und Wünsche.

Für Gast- und Schankwirte. Unter den Opfern des Krieges befindet sich auch so mancher Gast- und Schankwirt. Durch das Ableben eines solchen wird infolgedessen seine Wirtschaftserlaubnis nicht hinlänglich. Die Witwe, welche während des Witwenstandes die Wirtschaft ihres verstorbenen Ehemannes fortsetzen will, bedarf hierzu seiner besonderen Erlaubnis aus § 33 der Reichsgewerbeordnung. Sie hat lediglich nur der Steuerbehörde von dem Personenwechsel Mitteilung zu machen. Die Befreiung von der Nachsicherung einer neuen Wirtschaftserlaubnis hat gleichzeitig den Vorteil einer Befreiung von der Schank-erlaubnissteuer.

Die Deutschen Verlustlisten. Ausgabe Nr. 1205 und 1216, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 603, die bayrische Verlustliste Nr. 308, die sächsische Verlustliste Nr. 344 und die Marineverlustliste Nr. 90. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Infanterieregimenter Nr. 80, 81, 115, 116, 117, 118 und 168, die Reserve-Infanterieregimenter Nr. 81, 88, 118, 223 und 224, das Landsturm-Infanterie-bataillon Frankfurt, das Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 27 und 63 sowie das Reserve-Infanterieregiment Nr. 3.

Standesamts-Nachrichten vom 14. bis 18. Oktober. Todesfälle. Am 14. Oktober: Apollonia Schmidt, geb. Koppert, 68 J., Lehrer a. D. Wilhelm Sed. 76 J., Schreiner Heinrich Dengel, 82 J., Rentner Janas Quirin, 74 J. — Am 15. Oktober: Hermann Wilhelm Maurer, 78 J., Rentner Theodor Stadtschmidt, 71 J., Christine Bodis, geb. Gros, 64 J., Tagelöhner Philipp Bruchhäuser, 81 J. — Am 16. Oktober: Amtsgerichtsekretär Franz Stadler, 53 J. — Am 17. Oktober: Reichener Heinrich Bartholomae, 49 J., Tagelöhner Jakob Erbach, 61 J., Johanneette Eb. geb. Trauvel, 70 J. — Am 18. Oktober: Bankvorstand a. D. Philipp Sauerella, 63 J.

Petroleum und Wohnungsfrage.

Der Herr Reichskanzler benachrichtigt in einem Rundschreiben die Bundesregierungen, daß nach den mit der Österreichisch-Ungarischen Regierung neuerdings getroffenen Vereinbarungen über Zufuhr von Petroleum aus Österreich-Ungarn nach Deutschland die Petroleumverteilung in den kommenden Wintermonaten in einer nur den dringenden Bedarf deckenden Weise wird durchgeführt werden können. Wenn hiernach ersichtlich Weise für den dringenden Bedarf die Petroleumversorgung in Deutschland sichergestellt ist, so darf sich der Städte deshalb noch nicht in Sicherheit wiegen, denn die in Kraae

kommenden Mengen sind sehr klein — in den Monaten September und Oktober d. J. betrugen sie etwa den 4. Teil der Belieferung in Friedenszeiten und werden künftig noch beschnitten werden. Das Petroleum muß in erster Linie der ländlichen Bevölkerung zugeteilt werden, die keine Möglichkeit besitzt, sich Gas oder elektrisches Licht einzurichten. Bei dem Städte wird deshalb jetzt die Beleuchtungsfrage bei der Wahl seiner Wohnung eine große Rolle spielen. Er wird bei einem Umzug gut tun, die bereits mit Lichtanlagen versehenen Wohnungen zu bevorzugen, da bei dem immer fühlbarer werdenden Material- und Arbeitermangel die Ausführung neuer Installationen nur schwer und dann erst nach langer Wartezeit möglich sein wird.

Diesem Umstande haben bis jetzt in unserer Stadt die Mieter von Kleinwohnungen zu wenig Beachtung geschenkt, denn sonst wäre es schwer verständlich, daß hier ständig Anmeldungen auf neue Gasautomatenanlagen in großer Zahl einkommen, während z. B. über 1400 mit Gasautomateneinrichtungen versehene Wohnungen leer stehen. Im vergangenen Monat sind allein rund 500 Anmeldungen auf den Bezug von Gas mittels Automaten eingegangen, von denen 251 auf Wohnungen ohne Gasanschluß entfallen. Unsere Gaswerksverwaltung kann natürlich diesen Andrang beim besten Willen nicht in kurzer Zeit bewältigen, da ihr die erforderlichen Arbeitskräfte fehlen. Sie wird in erster Linie den Inhabern von Wohnungen Gas abgeben, in welchen die Leitungen schon liegen, während die übrigen z. B. bis 2 Monate warten müssen, bis sie an die Reihe kommen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr findet Symphonie-Konzert des hiesigen Kurorchesters, geleitet von Hrn. Musikdirektor Carl Schürich, im Abonnement statt.

Königliche Schauspiele. Im Königl. Theater gelangen am Montag, den 23. d. Mts., Schells „Räuber“ („Der geübte Siegfried“ und „Siegfrieds Tod“) mit Frau Thila Dummel vom Großherzoglichen Hof- und Nationaltheater in Mannheim als „Kriegsbild“ zur Ausführung. Die Vorstellung findet im Abonnement A statt.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Monopol-Vielspiele. Wilhelmstraße. Ein neues Denny Porten-Kunstspiel bedeutet stets für alle Kino-Interessenten ein Ereignis, besonders wenn demselben ein so außerordentlich guter Ruf vorausgeht, wie die lustigen Abenteuer in 4 Akten: „Räuber“, welcher Film der zweite der neuen Denny Porten-Serie 1918/17 ist. Denny Porten, die verblüffend schön darin aussieht, steht wieder ganz auf der Höhe ihrer reifen Kunst, das Kunstspiel selbst ist originell erdacht und vorzüglich inszeniert, und bietet außer köstlicher Situationskomik schöne Bilder. Zugleich mit einem neuen Programm wird es von heute vorgeführt, auch Sonntag unverändert.

Im Odeon-Theater findet die Erstaufführung des großen Gesellschafts-Spiels: „Mirlo Pasqua“, ein sechsaktiges Drama mit Lotte Neumann in der Hauptrolle; außerdem 1 Lustspiel-Schlag und die neuesten Kinoschiffe.

Im Germania-Theater, Schmalbacher Straße findet in dem Lustspiel „Der Mann von Rudendorf“ die Hauptrolle der berühmte bair. Volksschauspieler Conrad Dreher. Als dramatischer Schöner gelangt das Kriminal-Drama „Schuldlos“ zur Ausführung.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Amtsjubiläum des Landrats von St. Goarshausen. Fa. St. Goarshausen, 20. Okt. Der Landrat des diesseitigen Kreises, Gehheimer Regierungsrat Bera, feierte heute sein 25-jähriges Amtsjubiläum im Kreis St. Goarshausen. In einer Festigung des Kreises wurde des Gedenktages in ehrenvoller Weise gedacht. In den 25 Jahren, seitdem Landrat Bera an der Spitze des Kreises steht, hat der Kreis in jeder Beziehung einen Aufschwung genommen, besonders sind die Verkehrsmittel, wie Landwirtschaft und Viehzucht wesentlich gefördert worden. Mit großer Verehrung und Liebe hängen die Kreisangehörigen an ihrem Landrat, der für jeden, auch den Geringsten, ein offenes Ohr hat.

heute sein 25-jähriges Amtsjubiläum im Kreis St. Goarshausen. In einer Festigung des Kreises wurde des Gedenktages in ehrenvoller Weise gedacht. In den 25 Jahren, seitdem Landrat Bera an der Spitze des Kreises steht, hat der Kreis in jeder Beziehung einen Aufschwung genommen, besonders sind die Verkehrsmittel, wie Landwirtschaft und Viehzucht wesentlich gefördert worden. Mit großer Verehrung und Liebe hängen die Kreisangehörigen an ihrem Landrat, der für jeden, auch den Geringsten, ein offenes Ohr hat.

n. Langenschwalbach, 20. Okt. Abschiedsfeier. In einer Ehrung des mit dem 1. Oktober aus dem Dienst scheidenden Defans Vöhl hatten sich am 2. Oktober die Pfarrer des Defans Langenschwalbach im „Freihilfs-Hof“ hier eingefunden. Dort überreichte der Vertreter des Konfitoriums, Geh. Konfitorialrat D. E. Bach, dem „Freund aus weit zurückliegender Jugendzeit“ den ihm als Anerkennung für lange, fast fünfzigjährige treue Dienstführung verliehenen Kronenorden dritter Klasse, indem er zugleich Dank und Gruß des Konfitoriums vermittelte und seinen persönlichen Wünschen für die Zeit der Ruhe warmen und herzlichsten Ausdruck gab. — In seiner Erwiderung dankte Defans Vöhl für diese Ehrung. Seine Ansprache war ein Zeugnis für die körperliche und geistige Frische, deren er sich noch erfreuen darf. Bekanntlich hat eine Verhinderung seiner Schreiftätigkeit ihn zur freiwilligen Amtsniederlegung veranlaßt. — Nachdem eine photographische Aufnahme aller Anwesenden vor der geöffneten mitleren Kirche stattgefunden hatte, brachte an der feierlich geschmückten Kaffeetafel noch Pfarrer Bärber im Auftrag der Amtsbürokraten zum Ausdruck, was sie an Empfindungen herzlichsten Dankes und treuer Anhänglichkeit sowie an innigen Wünschen für die fernere Arbeit bewegte.

a. Frankfurt, 20. Okt. Erhöhung der Bundessteuer. Der Magistrat schlägt der Stadtverordnetenversammlung eine Erhöhung der Bundessteuer auf folgende Sätze mit Wirkung ab 1. Januar n. J. vor: Der bisherige Satz von 30 Mark auf 60 Mark, jeder weitere Bund 90 Mark. Die Bundessteuer bleibt von alten Satz von 20 Mark unberührt. In den Vororten bleiben die durch die Eingemeindungsverträge vorgegebenen Sätze bestehen.

Landeshauptstadt (Oberlahnkreis), 21. Okt. Todlicher Unfall. Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr fiel auf der hiesigen Kruppischen Eisenbahnstraße „Altenberg“ beim Bedienen eines Schachtes ein geizmürrischer Holzknecht auf den 53-jährigen Gauner Christian Selk von hier, das den sofortigen Tod des Bergmanns herbeiführte.

Gericht und Rechtsprechung.

Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Nicht geringes Aufsehen erregte im Jahre 1912 die Verurteilung des Wiesbadener Arztes Dr. Konrad St. wegen Vergehens gegen § 176 des Reichsstrafgesetzbuches zu neun Monaten Gefängnis. Dr. St. hat die Strafe jedoch noch nicht verbüßt. Es ist von ihm das Wiederaufnahmeverfahren betrieben worden, und bei Gelegenheit der erneuten Verhandlung vor der Wiesbadener Strafkammer erging ein glatter Freispruch, u. a. um deswillen, weil die Auslage der Hauptzeugen verschiedentlich gewechselt habe und keinen Glauben verdiene.

F. Strafkammer, Wiesbaden, 20. Okt. Der 25-jährige Arbeiter Wilhelm A. von hier empfängt als Invalidenrente monatlich 68 Mark Invalidenrente, kommt aber damit, wie er sagt, nicht aus. Wegen Diebstahls ist er schwer vorbestraft. Im September d. J. erbrach er die Maniade

L. RETTENMAYER

Centrale Nicolasstr. 5 Tel. 12 u. 124.

Zur Umzugszeit
Stadtumzüge — Ferntransporte
ohne Umladung und unter Garantie.
Besuche kostenlos und ohne Verbindlichkeit.



Kunst und Wissenschaft.

Kurhaus-Konzert.

Das gestrige 3. Zykuskonzert hatte abermals ein nahezu völlig ausverkauft Haus erzielt; ein höchst erfreuliches Ergebnis, das wohl ebensosehr der Mitwirkung der Frau Kammerfängerin Eva Plafschke von der Oken aus Dresden, wie der interessanten, nicht weniger als drei große Neuheiten enthaltenden Vortragsfolge zu danken war. Eingeleitet wurde der Abend durch eine Orchester-suite von C. F. Schell: „Der Zwerg und die Infantin“. Das kleine, in der Erzählung recht originelle und sehr pikant instrumentierte Werk besteht aus 4 Nummern, die dem vorigen Jahr in Frankfurt höchst beifällig aufgenommenen Tanzspiel „Der Zwerg und die Infantin“ entnommen und ebenso wie Griegs Musik zu „Peer Gant“ und verschiedene andere ähnliche Kompositionen in Saitenform zu einem Ganzen vereinigt sind. Selbstverständlich wirkt die Musik im Konzertsaal nicht ganz so überzeugend, wie im Theater, wo die außerordentlich charakteristische Illustration der szenischen Vorgänge (das bekannte D. Willehms Märchen „Der Geburtstag der Infantin“ in der Grundgedanke) ungleich härter in Erscheinung tritt, doch bietet sie so viel hübsch Empfundenes und Besehendes, daß das Ganze zweifellos als eine freudig zu bezeichnende Bereicherung unseres an neueren Kompositionen gerade nicht überreichen Orchesterrepertoires betrachtet werden darf. Am Aufmerksamsten erschienen der hümmungsvolle Marietani der Tänzerinnen und der höchst originelle Tanz des Zwergs im letzten Satz. Der sein Werk selbst dirigierende Komponist (Herr Selles ist zur Zeit als Kompositionslieferant am Dr. Hochschen Konservatorium in Frankfurt tätig), wurde von der Zuhörerschaft in sehr schmeichelhafter Weise ausgezeichnet und nach dem schwingvollen Kurioso der Rager durch mehrfachen Hervorruf geehrt. Als zweite Programmnummer hörten wir 3 Gesänge für Sopran und Orchester von Walter Braunfels, einem jungen, in München lebenden Musiker, der sich durch ein in modernem Stil gehaltenes, äußerst wirkungsvolles Klavierkonzert in der musikalischen Welt bereits einen sehr geachteten Namen verschafft hat. Die textliche Unterlage zu den, von Frau Plafschke mit größter Eingebung vom Vortrag gebrachten Gesängen ist der hebräischen Dichtung „Die himmlische Liebe“ entnommen, deren poetischer Zauber schon Gustav Mahler zur Komposition mehrerer dieser so ganz eigenartigen Texte veranlaßt hat. Kraft und Originalität der Erzählung ist den Braunfelschen Gesängen gerade nicht nachzuerkennen; das Ganze ist — wie bei so vielen neueren Tonbildungen — weiter nichts als eine, allerdings sehr geschickte Stimmungs-malerei, bei der die Singstimme zu Gunsten des mit allzu großer Vorliebe behandelten Orchesters mehr als wünschenswert in den Hintergrund gedrängt ist. Am eindrucksvollsten wirkte entschieden die erste Num-

mer „Die Einsame“, deren ergreifende Wiedergabe Frau Plafschkes hohe Vortragskraft in allerbestem Glanze erscheinen ließ. — Eine sehr erfreuliche und allseitig hoch dankbar empfundene Gabe bildeten die 4 Weinartner-Lieder. Auch bei ihnen ist der Orchesterbegleitung eine nicht zu unterschätzende Rolle zugeleitet, doch immer nur derart, daß auch die Singstimme noch durchaus zu ihrem Rechte kommt. Besonders glücklich war die Zusammenstellung der einzelnen Gesänge und gleich vorzüglich die Wiedergabe, welche die Sängerin ihnen allen zu teil werden ließ. Das aus tiefer Brust quellende „Unter Sternen“, das tieftraurige „Schwermut“ mit seinem melancholischen Flötensolo, das pikant instrumentierte „Lied der Shawaze“ und die ganz köstliche „Paunderwäse“ bildeten eine fortgesetzte Reihe von Erfolgen für die Sängerin wie den Komponisten. Des Jubels war denn auch kein Ende, bis sich Frau Plafschke nach mehrfachen Hervorrufen zu einer Zugabe entschloß. Daß die Künstlerin hierzu nicht die wohl allgemein erwartete „Paunderwäse“, sondern das ernste, aber ungemein wertvollere „Unter Sternen“ wählte, machte dem musikalischen Empfinden der Künstlerin alle Ehre. — Den Schluß des Abends bildete Schuberts im Jahre 1828 entstandene Gdur-Symphonie, die bekanntlich seiner Zeit von dem Komitee des Wiener Musikvereins als zu „schwierig“ zurückgelegt, 10 Jahre später von R. Schumann bei Schuberts Bruder Ferdinand aufgefunden und im darauffolgenden Jahre von F. Mendelssohn im Leipziger Gewandhaus zur Aufführung gebracht wurde. Der Aufführung des Werkes konnten wir, wegen anderweitiger Verpflichtung, leider nicht beiwohnen, doch wird uns versichert, daß das verklärte Kurorchester unter Schürichs Leitung mit seiner Leistung auf gleich künstlerischer Höhe stand, wie bei der Begleitung der Gesänge von Braunfels und Weinartner, deren ebenso diskreter wie künstlerisch vollendeter Ausführung hier noch besonders gedacht werden soll.

Konzert im Kasino.

Der gestrige Viedabend der Konzertfängerin Fräulein Willi Lewitsch hatte — wie ja kaum anders zu erwarten — nur einer sehr geringen Anteilnahme seitens des Publikums sich zu erfreuen. Ein besonderer Grund zu dieser Veranlassung lag auch wirklich kaum vor. Fräulein Lewitsch verfügt zwar über ein hübsches, namentlich für leichtere Gesänge recht geeignetes Stimmmaterial, im allgemeinen jedoch stehen ihre künstlerischen Leistungen nicht auf so hoher Stufe, um für einen ganzen Abend die Zuhörerschaft fesseln und interessieren zu können. Recht Unes bot die Sängerin, die von Herrn Musikdirektor Arno Schüke aus Bochum am Klavier recht ansprechend begleitet wurde, mit den Liedern von Brahms und Strauß, gegen die anspruchsvollere Gesänge, wie das Gebet der Elisabeth aus „Tannhäuser“ usw., ziemlich unausgeprägten und farblos erschienen. Den Haupterfolg erzielten R.

Strauß' „Traum durch die Dämmerung“ und „Der Schmied“ von Brahms. Auch das sehr selten gehörte „Dein deine Wangen“ von Jensen war als eine recht beifällig würdige Leistung zu bezeichnen.

Vom Büchertisch.

Bilder deutscher Vergangenheit.

Eine Reihe der besten geschichtlichen und literarischen Romane der deutschen Literatur in besonders grobem, flarem, leicht lesbarem Druck und moderner, vornehmlicher Ausstattung. Preis M. 2.50 für den gebundenen, auch einzeln käuflichen Band. Verlag Grethlein u. Co., G. m. b. H., Leipzig.

Es war ein zeitgemäßes Beginnen, gerade in diesen Tagen die Herausgabe einer Romanreihe zu eröffnen, die unter dem Titel „Bilder deutscher Vergangenheit“ zum Teil halbverlorenen künftigen Schätzen der deutschen Kulturhistorischen Romanliteratur zu neuer Wirkung verhelfen will. Im Spiegel des deutschen Volkes gesehen, soll sich hier die ganze Breite deutschen Lebens von den Tagen der Vergangenheit bis zur Gegenwart vor dem deutschen Leserkreis aufstellen. Schon heute sind in den fünf ersten Erscheinungen die bedeutendsten Jahrhunderte deutschen Wandens in vortrefflichen Ausstattungen vertreten.

Da steht „Der Freiher von Naxan“ die schwerwiegenden Auseinandersetzungen der unter Berns Führung stehenden Eidgenossen gegen das Haus Österreich und den unter Jürichs Führung stehenden Schweizer Adel. Bildet das ewig junge Roman „Lichtenstein“ läßt uns das tragische Schicksal der beiden Ulrich von Wittenberg miterleben, der in ebendiesem Jura und im Streit mit Kaiser Maximilian und dem schwäbischen Bund stand und von dessen Schwert bei Ulm auf Haupt getroffen wurde. Willibald Alexis führt uns im „Der Wolf“ in das Zeitalter der Reformation auf brandenburgische Erde und zeigt uns die allmähliche Durchdringung der Mark mit der Lehre von Wittenberg in den Tagen Joachim, dessen Gemahlin bereits im Rann des lutherischen Gedankens freies stand. In seinem gewaltigen Roman „Der Fels von Gra“ stellt Emil Prachogel die wunderbare Redenacht des Großen Kurfürsten in den Mittelpunkt und führt uns ein häßlich-mühseliges Dandeln vor Augen sowohl im schwedischen polnischen Erbfolgekrieg als auch im Kampf der preussischen Stände gegen seine Döber. Endlich begleitet Hermann von der Reiter in „Schillers Heimataufnahme“ in das Jahrtausend unserer arden Klassiker und läßt uns aus der romantischen Lebensgeschichte von Schillers Freund Heinrich Waller herab in die realistische Zeit.

Dem hart gewachsenen Lebensbedürfnis unserer Zeit können wir von allen Volks- und Jugendschreibern nicht leicht genug hingewiesen werden auf den unerschöpflichen Reichtum des bildungsreichen, der im deutschen Kulturhistorischen Roman verborgen liegt. Da das Studium der historischen Quellen dem arthenen Zeil des Lebensbedürfnis aus mehr als einem Grund verweigert zu sein pflegt, bietet sich in der Vertiefung in die deutsche Romanliteratur der beste Weg, einen bedeutungsvollen Abschnitt deutschen Wandens in seiner Breite und Tiefe zu durchleben und aus diesem großen Erlebnis Schlußfolgerungen und Begeisterung zu ziehen für das eigene Werden.

eines Dienstmädchens in der Altesheimer Straße, Stahl-Schürstiel, Ringe, Broschen und 75 Mark bar Geld. Zwei Tage später öffnete er mittels Nachschlüssel eine Kammer im Kaiser Wilhelmring, hieb einen Handkoffer, Kleider, einen Damenhut und schließlich 15 Gläser Selce mit. Die letzteren waren sicher für den Haushalt seiner Schwester bestimmt, die auch unter Anklage wegen Diebstahls steht, infolge Krankheit aber zu dem heutigen Termin nicht erscheinen konnte. Bei dem letzten Diebstahl wurde der Angeklagte erwischt. Wegen schweren Diebstahls erkannte die Strafkammer gegen ihn auf 1 Jahr 1 Woche Gefängnis. — Der 48jährige verheiratete Schreiner Hermann A. und Rich, der im Sommer d. J. in unfittlicher Weise an einem 12jährigen Mädchen sich vergangen hatte, wurde wegen Sittlichkeitsvergehen in eine Strafe von 7 Monaten Gefängnis genommen. — Die Ehefrau Elise C., die wegen Kuppel von Frankfurt nach Wiesbaden und mietete in der Kerkstraße eine sechs Zimmer-Wohnung für 2220 Mark, anschließend um eine Pension einzurichten. Vom Schöffengericht wurde ihr Ehemann wegen Kuppel zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen, sie selbst zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Mann hat sich bei seiner Strafe beklagt, seine Frau dagegen Berufung eingelegt. Die Berufung wurde auf Kosten der Angeklagten verworfen. Wegen Gewerbevergehens erkannte die Strafkammer ferner auf eine Geldstrafe von 20 Mark.

Handel und Industrie.

Verhühnbeginn in Rheinhessen.

Aus Oppenheim, 19. Okt., wird uns geschrieben: Die allgemeine Weinlese hat mit dem heutigen oder gestrigen Tage in den meisten Gemeinden des Kreises Oppenheim ihren Anfang genommen. Man rechnet meist mit einem Drittel- oder halben Herbst. Die Trauben überragen allgemein durch ihre große Saftfülle. Dabei ist die Qualität meistens entschieden besser, als bei der ungünstigen Witterung zu erwarten stand. Mostgewichte von 80 bis 90 Grad gehören keineswegs zu den Seltenheiten.

Einen überzeugenden Beweis für den finanziell günstigen Ertrag der diesjährigen Weinreife liefert das Ergebnis der am gestrigen Tage abgehaltenen Versteigerung der Trauben aus dem früher Senberischen, jetzt der Stadt Wiesbaden gehörigen Weingut zu Alzen und Weinheim. Das Weingut umfaßt 20 Morgen Weinberge, die sich dank der guten Pflege eines vorzüglichen Standes erfreuen. Für die Trauben wurden bei harter Nachfrage gestern über 1000 Mark erzielt oder 1500 Mark für den Morgen. Das stellt einen Rekordbetrag dar, wie er bisher selten, auch in den besten Weinjahren kaum, erlebt wurde. Für einzelne Lagen, wie für den Sübfelsen, wurden freilich auch nicht weniger als 9,95 Mark für das Viertel gezahlt.

Berliner Börsenbericht vom 20. Okt. Angeboten waren meiste Rohstoffe, so vor allem Daimler, auch Benz und Holz, ferner Rheinmetall und Pulverwerke. Dagegen wiesen sich die Werte des Basen- und Leuchtgasens als widerstandsfähig. Auch am Montanmarkte waren meiste ebenfalls fast durchweg Kursrückgänge zu verzeichnen. So wurde die Stimmung wieder ausgesprochen fest, die anfänglichen Kursrückgänge wurden durchweg wie eingeholt. Unter den chemischen Werten waren Schweißmittel und Sönningsen begehrt, unter den Rohstoffen Holz und Deutsche Kraft. Am Markte der Elektrowerte wiesen sich Schaudert durch feste Haltung aus, während Hermann angeboten waren. Petroleumwerte zogen an. Die Schiffahrtswerte verkehrten in zuverlässiger Haltung, besonders Hansa. Von sonstigen Transportwerten waren Rhein, Hertz und Orientbahn gefragt. Die russischen Banknoten waren gut behauptet. Am Rentenmarkt waren die russischen und österreichisch-ungarischen Renten unverändert.

Berliner Produktenmarkt vom 20. Okt. Die Nachfrage war etwas nachgelassen, da sich die Käufer von den aus der Provinz geforderten hohen Preisen zurückhalten. Im allgemeinen stand genügend Ware zur Verfügung. Das Getreideinteresse richtete sich wiederum auf Weizen, besonders für Ware auf spätere Lieferungen bestand Begehr. Erbsen, wie Speisetreibmehl, Mais- und Kolbenmehl, Schnittmehl werden von Seiten der Tierhalter dringend gesucht, die sich im freien Verkehr nicht mehr zu haben sind. Am Getreidemarkt hat sich nichts geändert. — Am Fruchtmarkt wurden die im Warenhandel ermittelten Preise unverändert.

Frankfurter Börsenbericht vom 20. Okt. Der freie Verkehr war ruhiger und zeitweise schwächer veranlagt als während der letzten Tage. Wesentlich matter waren einige Montanwerte, z. B. Rheinmetall, Ber. Köln-Rottweiler Pulver, Daimler, Fahrzeug Eisenach, Alver; dagegen hielten sich Deutsche Basen fest. Im Montanmarkte hatten Rheinmetall, Daimler, Oberbedarf leichte Einbußen zu verzeichnen, während Rhönir auf den hohen Auftragsbestand widerstandsfähig blieben. Höher stellten sich Vuderns, Deutsch-Luxemburger und besonders Laura. Von Elektrowerten gaben Beramann nach. Verkehrssaktien blieben beunruhigt, Schantung waren gebessert. Chemische Werte neigten zum Absinken, jedoch gingen Schweißmittel in die Höhe. Von sonstigen Industrieaktien waren Gummi, Berg, Berg u. Oeffner, Schweinfurter Gussstahlfabrik, Eisen- und Badische Sauer gebessert. In- und ausländische Fonds waren nur unerheblich geändert. Privatdis- kont 4½ Proz.

XX Obstpreise. Am 20. Oktober erzielte in Nieder- Rheinhessen der Rentner Weintrauben 85 M., Nessel 22, Birnen 22, Tomaten 15—25 und Bohnen 25 M.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Evangel. Pfarrkirche. Sonntag, den 22. Oktober, vorm. 8.55 Uhr: Gottesdienst in der Marktkirche. Predigt: Seelsorger Herr Reeg. Marktkirche. Sonntag, den 22. Oktober (18. n. Trin.) Gottesdienst zum Beginn des Konfirmanden-Unterrichts. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. Schöller. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Beckmann. (Die Kirchenversammlung ist zum Beginn der Kriegs- und Zivilgefangenen bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen.) — Donnerstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr: Kriegsbewacht in der Engl. Kirche. Hr. Beckmann.

Bergkirche. Sonntag, den 22. Okt. (18. n. Trin.) 8.45 Uhr: Jugendgottesdienst. Hr. Beckmann. — 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. Diehl. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Weinheimer. — Die Kirchenversammlung ist zum Beginn der Kriegs- und Zivilgefangenen bestimmt. — Donnerstag, den 26. Oktober, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Hr. Wein. — Taufen und Trauungen: Hr. Diehl. — Beerdigungen: Hr. Wein.

Ringkirche. Sonntag, den 22. Oktober (18. n. Trin.) 8.45 Uhr: Jugendgottesdienst. Hr. Metz. — 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. D. Schöller. (Gottesdienst zum Beginn des Konfirmanden-Unterrichts.) Beichte und heil. Abendmahl. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Hr. D. Schöller. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Diehl. — Die Kirchenversammlung ist zum Beginn der Kriegs- und Zivilgefangenen bestimmt. — Mittwoch, den 25. Oktober, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Hr. Wein. — Gottesdienst für Schwerhörige. Sonntag, den 22. Oktober, nachmittags 3.15 Uhr: Gottesdienst in der Sakristei der Ringkirche. Hr. D. Schöller.

Außerkirche. Sonntag, den 22. Okt. (18. n. Trin.) Hauptgottesdienst 10 Uhr zum Beginn d. Konfirmandenunterrichts: Hr. Hofmann. (Abendmahl.) — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Sch. Konfirmandat Tr. Eibach. — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Diehl. (Abendmahl.) — Die Kirchenversammlung ist für die Kriegs- und Zivilgefangenen im Ausland bestimmt. — Dienstag, den 24. Oktober, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht. Direktor Stiller.

Kapelle des Paulinenhospitals. Sonntag, den 22. Oktober, vormittags 9.30 Uhr: Gottesdienst. Prediger Späth. — 11 Uhr: Kindergottesdienst. Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Altesheimerstraße 23. Sonntag, den 22. Oktober (18. n. Trin.), vormittags 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Hr. Wagner.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (der selbständigen evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen zugehörig). Englische Kirche. Sonntag, den 22. Okt. (18. n. Trin.), vormittags 9.30 Uhr: Beichtgottesdienst. — Nachmittags 3 Uhr: Predigtgottesdienst und Gemeindeversammlung. Hr. Wagner.

Evangelisch-lutherische Freikirchengemeinde. In der Krupia der altkatholischen Kirche (Eingang Schmalbacher Straße). Sonntag, den 22. Oktober, vormittags 9.30 Uhr: Beichte. — 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Hr. Gilmmer.

Methodisten-Gemeinde, Immanuel-Kapelle, Ecke Dreyer- und Dreyerstraße. Sonntag, den 22. Oktober, vormittags 9.30 Uhr: Erntedankfest-Gottesdienst. — Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. — Abends 8 Uhr: Predigt. Herr Pred. H. Dreyer-Kreuznach. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger Gilmmer.

Reinhold-Kirche. Sonntag, den 22. Oktober, vormittags 9.30 Uhr: Gottesdienst. — 10 Uhr: Predigt. Herr Pred. H. Dreyer-Kreuznach. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger Gilmmer.

Katholische Kirche. Sonntag, den 22. Oktober, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. (Pfarrer Eder aus Kaiserlautern.)

Katholische Kirche.

19. Sonntag nach Pfingsten. — 22. Oktober 1916.

Donatians-Pfarrkirche. Hl. Messen: 6.30, 8 und 7 Uhr. Militär-gottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) 8 Uhr. Kindergottesdienst (Amt) 9 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Letzte Hl. Messe 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Rosenkranzandacht. 8 Uhr Predigt u. Muttergottesandacht. An den Hochfesten sind die Hl. Messen um 6.45, 7.10 und 9.15 Uhr; 7.10 Uhr hat Schulmessen. Dienstag, Donnerstag und Samstag ist abends 8.15 Uhr Rosenkranzandacht, zugleich als Kriegsbewacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 6.30 Uhr an; Samstag nachmittags 4 bis 7 und nach 8 Uhr; an allen Hochfesten nach der Frühmesse; für Kriegs- teilnehmer, frange und verwundete Soldaten zu jeder gewünschten Zeit.

Maria-Hilf-Pfarrkirche. Sonntag: Hl. Messen um 6 Uhr (Ansprache und gemeinsame Hl. Kommunion des Jungfrauenvereins) und 7.30 Uhr (gemeinsame Hl. Kommunion des Marienvereins und der Frauen-Kon- gregation); Kindergottesdienst (Hl. Messe mit Predigt) um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachmittags um 2.15 Uhr Rosenkranz- andacht, um 6 Uhr Schlußpredigt der Erzherzinnen, päpstlicher Segen, Le- beam und sakrament. Segen. — An den Hochfesten sind die Hl. Messen um 6.30 Uhr, 7.15 Uhr (Schulmesse) und 9.15 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr: Rosenkranzandacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 6.30 Uhr an, Freitag abends nach 8 Uhr und Samstags von 4—7 Uhr und nach 8 Uhr. Samstag 4 Uhr: Solte. — Der Er- kommunisten-Unterricht findet vom 25. Oktober ab statt, und zwar für die Kinder der Schreibe-Schule Dienstag und Freitag von 11 bis 12 Uhr, in der Schreibe-Schule, für die Kinder der Kasse-Schule und für die Kinder anderer Volksschulen, soweit sie zur Maria-Hilf- Pfarrkirche gehören, Montag und Donnerstag von 11—12 Uhr in der Kasse-Schule-Schule, für die Mädchen der Mittel- und höheren Schulen Dienstag und Freitag von 4—5 Uhr in der Schreibe-Schule-Schule, für die Knaben der Mittel- und höheren Schulen Dienstag und Freitag von 4—5 Uhr in der Schreibe-Schule-Schule.

Dreifaltigkeits-Pfarrkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: 2 Hl. Messe 9 Uhr Kindergottesdienst (Hl. Messe mit Predigt), 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2.15 Uhr Rosenkranzandacht, 8 Uhr Predigt und Mutter- gottesandacht. — An den Hochfesten sind die Hl. Messen um 6.30 und 9 Uhr. Mittwoch und Samstag 7 Uhr: Schulmesse. Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, ist Rosenkranzandacht, verbunden mit Kriegsbewacht. — Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag 5—7 und nach 8 Uhr.

Briefkasten und Rechtsankunft.

Ungehindert. Ein zehntägiges Ausbleiben von Nachrichten ist noch lange kein Beweis, daß ein Mann vermißt ist. Bei Um- gruppierung von Truppenteilen und Verchiebung von Kräften tritt oft eine Briefsperrung von 1—3 Wochen ein, oft bleiben auch Postsendungen beim Fehlen von Verkehrsmitteln längere Zeit liegen. Als „vermißt“ gilt ein Mann erst, wenn sein Truppen- teil es meldet. Erst dann können auch Ermittlungen ange- stellt werden.

N. 42. Wenn die Zeichen wirklich so heißen, wie Sie uns dieselben angeben, könnten sie als „zeitig kriegsuntauglich“ ausgetestet werden. Sie können aber schließlich auch noch eine besondere Bedeutung haben, die uns jedoch nicht bekannt ist.

Otto B. Der freiwillige Eintritt in die Schiffstungsbewer- bung der Marine ist auf dem Bezirkskommando anzumelden. Dabei sind vorzulegen: Geburtsurkunde, Schulabgangszeugnis und schriftliche — von der Polizeibehörde beschlagnahmte — Ein- willigung des Vaters oder Vormundes. Der Einmündelnde soll in der Regel 15½ Jahre alt, nicht jünger als 14½ und nicht älter als 18 Jahre sein.

X. B. Ihr Freund hat recht. Die Farben der Provinz Hessen-Rheinland sind rot-weiß-blau.

Alter Abonnent. Das Zeichen H. 8063 ist wohl nichts weiter als ein Altk- oder Regimentszeichen. Einen Zusammen- hang mit der körperlichen Beschaffenheit hat es nicht.

M. 110. Bewerber um die Laufbahn im Bau- oder maschinen-technischen Eisenbetriebe müssen mindestens die Be- fähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben haben und das Meistensende einer Fachschule besitzen. Für die bautechnische Fachrichtung würde der Besuch einer Baugewerks- schule (Schule) genügen. Der Dienstanfänger muß mindestens zwei volle Jahre in einem Bau- oder Maschinenbauhandwerk oder einer Eisenbahn-Baugewerkschule praktisch und mit gutem Erfolge, der Regel nach ganz oder doch teilweise vor dem Be- such einer Fachschule gearbeitet haben. Wenn Sie für Ihren Sohn auf eine höhere Stellung im Staatsdienste reflektieren, so ist die erste Vorbedingung dazu die Erwerbung des einjährig- freiwilligen-Benachteiligten.

J. A. in Erbach. Das Zeichen bedeutet kriegsverwendungs- fähig.

Vandermann W. O. Natürlich wird die Kriegs-Bewer- bungs- und bei der Geburt von Mädchen geleistet. Sie ist keine „Prämie für Kriegsdienst“, wie Sie anscheinend glauben, son- dern eine Wohlfahrtsmaßnahme, die jedem bedürftigen Kriegs- teilnehmer zugute kommt. Wenden Sie sich an die Kranken- kasse, zu der Sie vor Eintritt in das Heer gehörten, andern- falls an die Bürgermeisterei.

S. M. in Rachenlabagen. Die Zeichen C. D. U. J. sind uns unbekannt. Jedenfalls haben Sie auf den körperlichen Unter- suchungsbericht keinen Bezug.

Graphologischer Briefkasten.

(Zur Beurteilung ist eine Schriftprobe von etwa 20 Zeilen gewöhnlicher Schrift an den „Briefkasten“ einzuliefern; erwünscht ist Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. Außerdem ist eine Gebühr von 20 Pfennig für jede einzelne Schriftprobe einzuzahlen, was in Briefmarken gegeben kann.)

S. M. Eigenartige Schrift! — eigenartige Schreiberin! — Nicht verschlossen, nicht verhehrt, aber auch nicht das ganze Ver- trauen auf der Zunge. Schwer zu fassen durch die Gegenläufigkeit des Lebens. So fest hier, so biegsam, weich und anpassend dort. Vier lebenslang und weiter, dort vertritt, schwarzleberlich, umfroh. Keine Männerfeindin! — Für Qualifikationen emp- fänglich; geht einem gelegentlichen Mann nicht aus dem Wege, ist jedoch, obgleich hochgradig gefühlvoll, keine bersolte Kokette.

Vina A. Sie sind gefähig, fertiger Charakter. Selbstständig, eigenwillig. Dazu zum Herrschen und Tönangeben: in der Ehe das Regiment erfindend. Ohne Rannen, stets im Gleichgewicht, fähig, sich gut mit dem Leben abzufinden, auch mit seinen Nach- barheiten. Obgleich Sie sich anfangs und offen geben, behalten Sie doch Ihr Allerbestes für sich und verarbeiten innerlich. Gut und Lieber, aber vorwiegend klug und scharf be- obachtend.

M. B. 59. Ihre wehende, fliegende Schrift trägt den Stempel der Unruhe, Ungehindert und Eile. Sie haben niemals Zeit; Ueberlegung und Besonnenheit leben oft aus. Unbestän- dig, veränderungs-geneigt, alles Neue reizt Sie, regt Sie an, verfest Sie in gute Laune, was auch oft nötig ist. In Kopf und Herz steht es bunt aus. — Dummheit hoch jauchend! — zum Lode betrübt! — Wehr Phantasie, als Verlässlichkeit. Wo Sie lieben, opferfähig, anpassend, gültig und treu.



Denkt
an uns!
Sendet

Galem Aleikum
(Hohlmundstück)

Galem Gold
(Goldmundstück)

Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis: Nr. 34 4 5 6 8 10

4 5 6 8 10 12 Pl. d. Stück.

einschließlich Kriegsaufschlag

20 Stück feldpostmäßig verpackt, portofrei!

50 Stück feldpostmäßig verpackt, 10 Pf. Porto!

Orient Tabak- u. Cigarettenfabr. Yenidze, Dresden
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen



Trustfrei!



Segall

Langgasse 35
Damen-Moden

Bitte besichtigen
Sie meine
Schaufenster!

Herbst-Mäntel aus flauschartigen Stoffen, neue Gürtelform 36⁰⁰
Herbst-Mäntel aus Covercoat, Glockenform 55⁰⁰
Jacken-Kleider aus gemusterten Stoffen auf Seide 48⁰⁰
Jacken-Kleider aus prima Velvet mit Tressen 95⁰⁰
Jacken-Kleider aus blauen und schwarzen Stoffen auf Seide 49⁰⁰
Jacken-Kleider aus schwarzem Cotelestoff auf Seide 69⁰⁰

Bunte Ecke.

Kriegs-Stammtisch. „Ober, zählen S' mal zusammen, was ich alles hab', aber rechnen Sie nach Adam Riese und nicht nach Bruchflöhen!“

Das Karnikel. „An so an Haring verdienen' i seht 200 Prozent! Dann so a Blech nur a bißl Schamgefühl hatt', ist rot wern wie a fiediger Krebs!“

Freiherr ist 14 Jahre und groß und kräftig. Er geht mit Mama in den Zoologischen Garten. Mama sagt zu ihm: „Jetzt nimmst Du ein großes und ein Kinderbissel!“ Er ist aber ganz beleidigt und antwortet: „Gelt, heut bin ich wieder unter 12 Jahre, und wenn wir in den Zoo gehen, dann bin ich über 17!“

Winke für die Küche.

Reife Tomaten und Steinpilze mit Rührei. Sechs reife, nicht zu weiche Tomaten werden in dicke Scheiben geschnitten und in heißem Fett mit feingehacktem Zwiebel, Salz und Pfeffer leicht gedünstet, ebenso einige in Scheiben geschnittene Steinpilze in einem zweiten Gefäß mit feingehacktem Zwiebel in Butter und etwas Sahne oder Milch. Von acht Eiern werden nun Rühreier hergestellt, die man auf tiefer Schüssel aufrichtet, in die Mitte kommen die Tomaten und außen um die Rühreier als Kranz die Steinpilze, die man mit geschauter Butter bestreut.

Reise nicht durchschlagen! In manchen Kochbüchern, sogar in den Kochbüchern findet sich die Anweisung, Suppen von Brühe oder Knochen durchzuschlagen. Dies widerspricht den Gesetzen der zweckmäßigsten und billigsten Ernährung genau so, wie das Kochen geschälter Kartoffeln, das jetzt geradezu veraltet sein sollte. Die in Daser- und Gerstengrübe oder -Knochen enthaltenen Kleiester sind der nahrhafteste Teil des Kornes, weil am reichsten an Eiweiß und Nährsalzen. Sie fortzuwerfen und nur das ausgekochte Stärkemehl zu genießen, ist in der heutigen fleischarmen Zeit doppelt verkehrt. Stärkemehl enthält unsere Kriegskost ohnehin genug, aber Eiweiß und Nährsalze weniger. Wessen Geschmack so verwöhnt ist, daß er den Schrot verträgt, sollte schmerzlich umlernen und wird über den größten Nutzen für seinen Körper davon haben. Nahrungsmittel wären höchstens bei Kranken und Säuglingen zu billigen.



Muß auch gerade meine kleine Dule hier sein! Wenn die der Herr Hauptmann steht — o weh!

Merktüfel.

Aus jedem der nachfolgenden Wörter sind drei nebeneinanderstehende Buchstaben zu merken. Die gemerkten Buchstaben müssen in sinnigem Zusammenhang ein Ereignis auf dem westlichen Kriegsschauplatz benennen.

Bengalen, Lissabon, Dachfenster, Ranke, Französling, Fischer, Theodor, Affe, Unsinn, Veilchen, Tomson, Schimmel, Angeberei, Gebieterin.

Auflösung der Rätsel in der letzten Samstagnummer.

Bilderrätsel: Aussterbende Geschlechter. — Gleichklang: Kapern, Iapern.

Praktische Winke.

Mittel gegen Kleidermotten. Man stelle eine Schale mit einem Gemisch von Schwefelkohlenstoff und Benzin, jedes zu gleichen Teilen, in den Schrank, wobei das Gemisch allmählich verdunstet, vorhandene Motten tödtet und das Eindringen neuer verhindert. Solange das Dampfgemisch in dem Schrank steht, hüte man sich aber mit einem brennenden Licht zu nahe zu kommen. Auch Räucherungen mit frischem Insektenpulver sind sehr wirksam. Man mache zuvor ein Blech heiß und streue das Insektenpulver darauf.

Zur Vertilgung von Kellerknecken nehme man einen Teil frisch gebrannten Gips und anderthalb Teile ungelöschten gebrannten Kalk und mische beides wohl untereinander, hierauf lasse man den Keller rein auskehren und streue dieses Gemisch auf den Boden. Den folgenden Tag wird man die Knecken zusammengekrümpt und verbrannt liegen sehen. Es ist empfehlenswert, das Mittel nach acht Tagen zu wiederholen.

Ersprobtes Mittel, um Flaschen, Gläser usw. zu reinigen. Man schütte in das betreffende Gefäß lauwarmen Essig und weichen Sand und schüttele das Gefäß tüchtig. Dann spült man die Glasflächen mit lauwarmem Wasser nach und trocknet sie sofort ab. Wasserflaschen werden auf diese Weise besonders blank.

Zur Körperpflege. Man gönne seinem Körper die nötige Ruhe, wenn derselbe ermüdet, um die verbrauchten Stoffe wieder ersetzen zu können. Die vollständige Ruhe ist der Schlaf. Nur ein ruhiger und fester Schlaf stärkt; deshalb wähle man zum Schlafen ein ruhiges, großes, helles, luftiges Zimmer. Man schlafe jeder Zeit bei offenem Fenster.

Aquarien und Terrarien.

Wasserinsekten im Aquarium. Außer den Fischen soll ein jedes Aquarium auch einige Wasserinsekten enthalten, weil diese das Aquarium sehr beleben. So ist es höchst interessant, wenn Wasserwanzen sich auf der Oberfläche tummeln, kleine Wasserläufer auf- und niederlaufen und eine Kolonie Schildkröten in ihrem interessanten Leben zu beobachten ist.

Kranke Fische. Der längere Zeit Aquarien hat, lernt auch die Krankheiten der Fische kennen. So wird er bemerken, daß manche Fische, besonders Schleierhäute, auf einmal weiße Punkte auf den Schuppen bekommen und dann in kurzer Zeit eingehen. Merkt man diese Krankheit zeitig, so kann man die Fische retten, wenn man sie in ein Aquarium ohne Pflanzen bringt und das Wasser alle Tage erneuert. Sie sind dann ungefähr in 3-4 Wochen gesund. Ist die Krankheit weiter vorgeschritten, so nimmt man auch wohl chemische Mittel an. Bitte, doch muß man damit sehr vorsichtig sein.

Der Verkauf Offenbacher Lederwaren

zu bedeutend ermäßigten Preisen im Tagblattthaus, Langgasse 21, wird fortgesetzt.

Im Lager befinden sich noch große Posten: Damen-Taschen, Geld-Taschen, Zigarren-Taschen, Brief-Taschen, Reise-Recessaire, Toilettes, Geschenk-Artikel. Beste Kaufgelegenheit für Weihnachtsgeschenke.

Offene Stellen

Provisions-Vertreter
für den Verkauf von wasserfestem, beschlagnahmefreiem Schußpulver u. Stärke-Erfaßmittel.
H. P. Lehmann & Co.
Leipzig, Leipzigerstr. 4

Lündergehilfe

sofort gesucht. Näheres
J. Herz, Mainz,
Braunlobstraße 91/10

Maurer und Tagelöhner

sofort gesucht. 7550
Carl Strebel Nachf., Mainz,
In melden auf dem Büro,
Kornstraße 8/10

Hausdiener.

Wir suchen einen zuverlässigen
Hausdiener.
Rheinische
Elektrizitäts-Gesellschaft
G. m. b. H. *1080
Wiesbaden
Luisenstraße 8.

Als 1. Hausdiener

sofort Mann gesucht.
Wiesbadener
Verlags-Anstalt
G. m. b. H. *110

Wiesbadener Verlags-Anstalt

sofort Mann gesucht.
Wiesbadener
Verlags-Anstalt
G. m. b. H. *110

Wiesbadener Verlags-Anstalt

sofort Mann gesucht.
Wiesbadener
Verlags-Anstalt
G. m. b. H. *110

Wiesbadener Verlags-Anstalt

sofort Mann gesucht.
Wiesbadener
Verlags-Anstalt
G. m. b. H. *110

Wiesbadener Verlags-Anstalt

sofort Mann gesucht.
Wiesbadener
Verlags-Anstalt
G. m. b. H. *110

Wiesbadener Verlags-Anstalt

sofort Mann gesucht.
Wiesbadener
Verlags-Anstalt
G. m. b. H. *110

Wiesbadener Verlags-Anstalt

sofort Mann gesucht.
Wiesbadener
Verlags-Anstalt
G. m. b. H. *110

Wiesbadener Verlags-Anstalt

sofort Mann gesucht.
Wiesbadener
Verlags-Anstalt
G. m. b. H. *110

Gut bürgerl. Köchin

die Hausarbeit, u. mit guten
Zeugnissen in Klein. Hausd. s. 1. Nov.
event. früher gesucht. 7505
Dr. Pindt, Adolfsallee 33, 2.

Nedegem. Damen und Herren
als Abon.-Sam. f. exkl. Mode-
zeitung etc. gef. Wied. 3-8
J. B. P. Adolfsstr. 1. *1063

Sober. plüschige Kissen
Frau gesucht. 10805
Rheinstraße 109, 3.

Ein einfaches Mädchen für
alle Hausarbeit gesucht. 10807
Helenenstraße 7, Gasthaus.

Stellengesuche

Junger Serviermädchen mit
Zeugnissen sucht Stellung in
beß. Kaffee. Näheres Simon,
Langenschwalbach. 7529

Unterricht

Unter:
richt im Kleidermachen
Beispielen u. Zuschneiden
für den Beruf und fürs Haus
in monatlichen Kursen u. eine
Stunden, Tag- und Abendkurse.
Beginn jeden 1. und 15. Büsten
nach Maß, sowie Schnittmuster
aller Art. Anmeldungen, sowie
Näheres täglich bei J. Stein,
Rirchgasse 17, 2. Etage. 6782

Hemmens Handelschule

10
Sprachen
Grammatik
Korrespondenz
Schreibweisen
Stenographie
à 50 Stk.
Schriftsätze an Behörden.
15 J. Kuhl, Generalbevollm.
Dolmet. d. Kaiser. Neua. 5

Fabers Privatschule

Adelheidsstraße 71. 7054
Kleine Klassen, von Sexta an
erteilt Einjährigengymnas.

Tiermarkt

Zahl für Schlachtpferde
bis 1200 Mark.
Hugo Rehler, Pferdemeßger
Wiesbaden. 68778

Kauf-Gesuche

Säcke, Lumpen, Kautschuk,
Metalle, Flaschen aller Art,
Zettelfort., Weinfort., Stro-
häusen, Rifen, Häßer
kauft stets zu höchsten Preisen

Acker,

Wellstr. 21, Hof
Bitte Postkarte. *1058

Altes Blei und Zinn

kauft stets
Glasmalerei Jentner.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Ede Dohlemer und Schwalbacher Straße.
Geschäftsstunden von 8-1 und 3-6 Uhr, Sonntags von 10-1 Uhr.
Telephon Nr. 572 und 574.

Offene Stellen:
Männl. Personal: 2 Gärtner, 3 Zementarbeiter, 3 Eisen-
dreher, 3 Schlosser, 2 Maschinenflicker, 5 Werkzeug-
schlosser, 2 Maschinisten, 5 Elektromonteur, 2 Spengler und
Installateure, 1 Feuerflicker, 1 Wagenschmied, 1 Wagner, zwei
Bau- und Möbelschreiner, 3 Modellschreiner, 2 Küfer, 10 Mau-
rer, 10 Zimmerleute, 2 Tapezierer, 1 Sattler, 2 Schneider,
6 Schuhmacher, 2 Friseur und Barbier, 5 Fuhrleute, 5 Tag-
elöhner, 10 Erdarbeiter, 5 Ackerknechte, 5 Tagelöhner, 10 Sand-
und Sechsmacher.

Frau- und Schenkungs-Personal. Männlich: ein
selbst. Koch, 1 Büffettier, 1 Zapper, 1 Pensiondiener, 2 Küchen-
burken, 9 Goldarbeiter, 2 Hausburken für Rest., 3 Stif-
tungen, 1 Schlossmeister. — Weiblich: 2 Kaffeebörinnen,
25 Küchenmädchen.

Wahl- und Schenkungs-Personal. Männlich: ein
selbst. Koch, 1 Büffettier, 1 Zapper, 1 Pensiondiener, 2 Küchen-
burken, 9 Goldarbeiter, 2 Hausburken für Rest., 3 Stif-
tungen, 1 Schlossmeister. — Weiblich: 2 Kaffeebörinnen,
25 Küchenmädchen.

Wahl- und Schenkungs-Personal. Männlich: ein
selbst. Koch, 1 Büffettier, 1 Zapper, 1 Pensiondiener, 2 Küchen-
burken, 9 Goldarbeiter, 2 Hausburken für Rest., 3 Stif-
tungen, 1 Schlossmeister. — Weiblich: 2 Kaffeebörinnen,
25 Küchenmädchen.

Tüchtige Dreher

bei hohem Lohn und dauernder Stellung sofort gesucht. 7559
Steinberg & Vorfänger.

Zuschneide-Lehranstalt

Marie Wehrlein.
Som 1. Oktober ab: Mauritiusstraße 7, II. (Vereinsbant).
Unterricht im Nähen, Musterzeichnen, Zuschneiden u. An-
fertigen von Damen- und Kinderkleidern. Adressen usw. wird
theoretisch und praktisch erteilt. Garantie für gutes Erlernen.
An einem Abend-Kursus können noch Schülerinnen teilnehmen.
Schnittmuster-Verkauf.
Vierwöchentliches Praktikum 15 Mark. 7108

Schellack

kauft zu höchsten Preisen jedes
Quantum und bittet um An-
gebot. 7506
J. Schnag, Stuhlfabrik,
Diez a. d. R.

Treibriemen

neu und gebraucht, in allen
Dimensionen, zu höchsten
Preisen gef. auch Motore.
Preisangebote erbeten an
D. C. S. Reiber, Braun-
schweig 118. 38. 875

Kauf Altmaterial

Lumpen v. Rg. 16 Pf., gestrich-
te Wollmatten 1.50, Papier u. Ein-
stempel, u. Zeitungen, Metall gef.
Schäffelsstr. 3, Sauer, Delen-
straße 18, Fernspr. 1532. 7203

Zu verkaufen

Anab.-Anz. 8 b. 10 J. pfl. 3.50,
Wiedentl. 8 b. 9 J. pfl. 3.50, Ertel
bill. Drantenstr. 51. Gth. P. 16006

Moderne Pelzgarnituren

zu verkaufen; auch werden Um-
arbeiten u. Reparaturen wie
bekannt sind u. vornehm. sowie
preiswert ausgeführt. 7549
Kleiderm. H. Stern Ww.,
Rur Michelsberg 28,
Mittelbau 1. Et.

Der erste praktische

Kammerjäger

Deutschlands, 7494
P. H. Schmitt,

hat sich jetzt hier, Walramstr. 17,
B. niedergelassen und ladet alle
Haus- u. Hotelbesitzer u.
Geschäftsinhaber ein, seiner Un-
geset.-Beratung beizutreten.
Die Reinigung ist praktisch, ein-
fach und unter absoluter Garan-
tie, niedrigste Jahresprämie.
Einzelpreisungen sehr billig.
Auch auswärtig ohne Aufschlag.

Zweiter Waggon

Kalifalze, direkt v. Berl. trifft
demnächst Bahnhof
Dohlemer ein; frühzeitige Be-
stellungen können berücksichtigt
werden.

Kalifala 40% v. Str. 5.85,
Kalifala 20% v. Str. 3.55,
Kainit 12% v. Str. 2.50,
jedes 10 Pfg. höher als Doh-
lemer. Gleichzeitige empfehlend als

Herbstdüngung

Kalifalze, direkt v. Berl. trifft
demnächst Bahnhof
Dohlemer ein; frühzeitige Be-
stellungen können berücksichtigt
werden.

Carl 3if,

Düngemittelgeschäft
Dohlemer Straße 53/101.
Fernspr. 2108. Fernspr. 2108.

In jedem Hause

wo gute Musik gepflegt wird,
sollte auch die Königin der In-
strumente zu finden sein.
Harmoniums Bes. auch von
Jederm. ohne Notenkenntn. sof.
4st. spielb. Illustr. Kat. unsonst.
Aloys Maler, Hofl., Fulda 55.

Reparaturen

an Schreibmaschinen, Rechen- u.
Kopier-Maschinen werden unter
Garantie lauf. ausgeführt. 7255
Papierhaus Gutter,
Kirchgasse 74.
Fernspr. 507. Fernspr. 507.

Stenofeker Beinlich,

Sedanstr. 8, 1., empfiehlt sich den
geehrten Herrschaften im Herd-
u. Ofenputzen, sowie Ausmauern.

Emser Wasser

Lampenschirme

sowie sämtliche Zutaten
Gestelle, Seide,
Cretonne, Fransen,
Perlen etc.

Anfertigung u. neu beziehen
zu billigster Berechnung.

Gerstel & Israel

Wiesbaden 7393
Langgasse 19.

Erinnerung!

Herrn- und Anaben-Anzüge,
Hosen, Joppen, Boyener Mäntel,
Mäntel, Paletots usw. läuft man
gut u. billig wie immer. 7247

Neugasse 22.

Am besten und billigsten kauft
man getragene und neue
Schuhe und Kleider
bei
Pius Schneider Wwe.
Wiesbaden, Dohlemerstraße 16
direkt am Michaelsberg.

Tafeläpfel!

Ein Waggon Reinetten ein-
getroffen. 10864
Verkauf Karlstraße 39 I. Hof.

Capeten

Große Auswahl. Neueste Muster
ohne Preiserhöhung.
Karl Zimmermann,
vorm. Julius Bernheim,
Marktstraße 12. 7201

Hundefuchen

u. halbarer Fleischfächer. 7382
Sternrogerie Köhlschroder.

Dame

evang. in reiferen Jahren, 12 bis
15000 Mark Vermögen, wünsch-
Zuschrift weils. Heirat mit
besserem Herrn in sicherer Lebens-
stellung. Diskretion Ehrensache.
Offerten unt. W. 278. *1058

Gratistage

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
von morgens 9 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
von morgens 9 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Der grossen Nachfrage wegen geben wir Jedem, der sich
vom 14. Oktober bis 1. November

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise
Garantie für Haltbarkeit
der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30×36 cm).

1000 M. zahlen wir demjenigen
der nachweist, dass unsere
Materialien nicht erstkl. sind.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites . . . 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen
Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Samson & Cie.

G.
m.
b.
H.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

Fahrradst.

12 Postkarten 1.90 Mk. von 1.90 an	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen
Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Prima Schuhwaren

in Kindleder, Spalt- und Rindleder für die
Herren Landwirte, Gärtner und Arbeiter.
Herren-Spalt- und Rindlederkittel, la Ware
Mf. 22.50, 20.50
Damen-Spalt- und Rindlederkittel, la Ware
Mf. 18.50, 16.50, 14.50
Knaben- u. Mädchenkittel, Spalt- u. Rindleder, 31/35
Mf. 14.50, 12.50
Knaben- u. Mädchenkittel, Spalt- u. Rindleder, 27/30
Mf. 13.50, 11.50
Spalt- u. Rindleder-Damen-Schürchen
Mf. 16.50, 15.50, 14.50
Garantiert nur la Ware, selbst Nachmann.
Enorme Auswahl in allen Sorten Schuhwaren auch in
den billigsten Preislagen. Damenkittel von Mf. 9.50 an.

Ruhns Schuhgeschäfte Wiesbaden

Wellerstrasse 26, Bleichstrasse 11.
Eigene Reparaturwerkstätte. Fernsprecher 6236.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.
Abholung und Spedition von Gütern und
Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten
Gebühren. — Versicherungen. — Ver-
zollungen. — Rollfuhrwerk.
Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Schulranzen
Reisekoffer
Blusenköffer
Handtaschen
Portemonnaies
Bucksäcke.
Aeusserst billige Preise.
H. Letschert,
10 Paulbrunnstrasse 10.

Wohnungs-Einrichtungen!
Schlafsaal, Wohn-, Herren-, Speisezimmer, Salons, Küchenlager,
einzelne Möbelstücke, Polster-Sessel, Sofas in best. guter Qualität.
Weyershäuser & Rübsamen
Wiesbaden & Möbelfabrik & Luisenstrasse 11.

Schuhwaren für Herbst u. Winter

für Damen, Herren und Kinder in allen Arten
und Ausführungen zu bekannt billigen Preisen

Schuhhaus Sandel Marktstr. 22 Kirchgasse 43

Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie od. aus jedem Gruppenbilde und
Einrahmungen jeder Art
werden gut und billigst ausgeführt. — Besprechung und
Besichtigung ohne Kaufzwang. 7006

Frieda Simonsen, Rheinstrasse 60, P.

Reste zu billigen Preisen

in:
Woll- u. Seidenstoffen, Baumwoll-
stoffen, Kunstseiden, Halbseiden
passend für Blusen, Röcke, Kinderkleider, Mäntel
und Kostüme; bezugscheinfreie und andere
in grosser Auswahl.

Christine Litter
Rheinstrasse 32 — Alleeseite.

Stahlfammer der Nass. Landesbank

In der neu eingerichteten
vermietbare Schrankfächer
zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Ur-
kunden in allen Grössen zur Verfügung des Publikums.
Insbesondere sei auf die

kleinen Schrankfächer
zur Aufbewahrung von Sparkassenbüchern und
sonstigen Urkunden hingewiesen, die zu mäßigem
Preis abgegeben werden.

Direktion der Nassanischen Landesbank.

Städtische Kriegsstüchen.

Um eine schnelle und glatte Abwicklung des Verkehrs an
den Kassenaltern der Kriegsstüchen zu ermöglichen, ist es
unbedingt erforderlich, dass neben der Fleischarte auch die
Brotkarte vorgelegt wird. Von der Vorlage der Brotkarte kann
nur bei solchen Personen abgesehen werden, die außerhalb des
Stadtkreises Wohnung haben, hier jedoch beruflich tätig sind.
Diese Personen müssen eine diesbezügliche Bescheinigung ihres
Arbeitgebers vorlegen.

Sonntags geschlossen.

Der Besuch der Kriegsstüchen an Sonn- und Feiertagen ist
derartig schwach, dass aus rein wirtschaftlichen Gründen dem
Beispiel anderer Grossstädte, wie Köln a. Rh., Frankfurt a. M.
folgend, zunächst veruchsweise, ab 1. November sämtliche
Küchen an diesen Tagen geschlossen bleiben.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Kartoffelbezug aus dem Landkreise Wiesbaden.

Die Kartoffelbesitzer müssen an den liefernden Landwirt
die beiden oberen Teile des Viechercheines (Ausfuhrgenehmigung
mit anhängender Empfangsbefcheinigung) tunlichst sofort ein-
senden. Ausfuhrscheine ohne die anhängende Empfangsbefcheinigung
sind ungültig. Solche Kartoffellieferungen werden von den
Ausfuhrkontrollen zurückgehalten. Man beachte genau die Auf-
schriften auf dem Viechercheine.

Kreis-Kartoffelstelle des Landkreises Wiesbaden.

Die Abgabe von Lebensmitteln auf Grund
von Krankenkarten bzw. Bezugsscheinen für
Kranke erfolgt vom 23. Oktober ab in der
Städtischen Verkaufsstelle, Häfnergasse 17.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten ordne ich hiermit in Gemässheit des § 4
der Ausführungsverordnungen vom 1. Mai 1912 zu dem Kaba-
verbefreinigungsgebot vom 17. Juni 1911 (Reichs- und Staats-
anzeiger vom 18. März 1912) an, dass die Anzeigepflicht sich
auch auf die Kadaver von Einhufern, Kälbern und Kühen unter
3 Wochen zu erstrecken hat.

Wiesbaden, den 16. Juni 1916.

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen ist nunmehr in folgender Weise wieder zugelassen worden: Er darf stattfinden:

1. am Allerheiligentage,
2. am Allerseelestage,
3. am Totenfest,
4. an je einem dieser Festtage unmittelbar voran-
gehenden Wochentage,
5. am Tage vor Weihnachten.

Bezüglich der Verkaufszeit sind im übrigen, soweit
Sonntage in Betracht kommen, die diesbezüglich von hier aus
alljährlich zu veröffentlichen besonderen Bekanntmachungen
zu beachten.

Es werden nur hiesige Verkäufer zugelassen. Gehört
um Zuweisung von Verkaufsstellen sind an das Magistrat
amt zu richten. Die seitens dieser Stelle ausgeteilten
Erlaubnisscheine sind der königlichen Polizeidirektion
zwecks Erteilung der ortspolizeilichen Genehmigung, aus-
zugeben. Den Anordnungen der mit der Platzanweisung
und Beaufsichtigung betrauten Polizei- beziehungsweise
Polizeibeamten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1916.

Der Polizei-Präsident
v. Schenk.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Betrifft: Musterung.

Die Musterung der seither dauernd Untauglichen, welche
der Zeit vom 8. September 1870 bis 31. Dezember 1875
boren sind, ferner der Landsturmpflichtigen der Geburtsjah-
gänge 1897 und 1898 sowie der Militärpflichtigen der Geburts-
jahrgänge 1894, 1895 und 1896 findet für die Gemeinde Sonnenberg
statt:

- am Mittwoch, den 25. Oktober 1916 für sämtliche Landsturm-
pflichtigen des Geburtsjahrganges 1898;
- am Donnerstag, den 26. Oktober 1916 für sämtliche Land-
sturmpflichtigen des Geburtsjahres 1897;
- am Freitag, den 27. Oktober 1916 für die sämtlichen Militär-
pflichtigen der Geburtsjahrgänge 1894, 1895 und 1896 und
ferner die früher dauernd Untauglichen des Geburtsjah-
ganges 1874;
- am Samstag, den 28. Oktober 1916 die früher dauernd Un-
tauglichen der Geburtsjahrgänge 1870, 1871, 1872, 1873
und 1875.

Musterungsort: Wiesbaden, Goldgasse 4, 3. u.
Deutsches Hof.

Die Betreffenden haben sich pünktlich um 7 1/2 Uhr
mittags in reinem und nüchternen Zustande zu stellen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein
behörblich beglaubigtes Attest einzureichen. Unpünktliches Er-
scheinen und Zehlen ohne genügende Entschuldigung wird nach
den bestehenden Gesetzen bestraft. Die Militärpapiere sind mit-
zubringen. Durch den Herrn Landrat dürfte auf Grund von
Dienstfiegeln verlebenden Zeugnissen beamteter Herste
amtlichen Bescheinigungen seitler dauernd Untaugliche
werden, die an folgenden Defekten oder Gebrechen leiden:

„Verkürzung oder Missgestaltung des ganzen Körpers,
Epilepsi, Geisteskrankheiten, Chron. Gehirn-, Rückenmarks-
und anderen Chron. Nervenleiden, Blindheit beider Augen, Taub-
heit beider Ohren, Verlust arthrer Gliedmaßen.“

Sonnenberg, den 18. Oktober 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Jetzt ist es die höchste Zeit für den
Einkauf des Winter-
darfs in Schubfett, die
Preise werden höher, wenn
die Saison heranrückt.

Tran muß das Schubfett er-
halten, wenn es wasserfest
machen soll.

Dr. Gentner's
Schubfett Tranolin und
Universal-Tran-Ederfett
sind erstklassige Schub-
fette und können prompt ge-
liefert werden. Ebenfalls die
beliebte nichtabfärbende
Wachs-Ederfett-
Wachs-Ederfett-
Seerührerplakate.

Fabrikant: Carl Gentner, Chemiker,
Göppingen (Württemberg).



Schutzmarke

Der Krieg zur See.

Der 13 000 To. Dampfer „Alannia“ gesunken.

London, 20. Okt. (Wolff-Tele.)

Der britische Dampfer „Alannia“ ist gesunken. Die „Alannia“ ist ein Cunarddampfer von 8000 Nettotonnen mit 2000 Passagieren. Der Kapitän und 163 Mann der Besatzung wurden gerettet; ungefähr 180 Fahrgäste, darunter Frauen und Kinder, wurden früher gerettet.

Frederikshavn, 21. Okt. (Wolff-Tele.)

Meldung des Riksbureau: Der Dampfer „Alannia“ brachte nachts hier die Besatzung von 18 Mann und die Leichen des Götterdampfers „Norman“ ein. Ein Leichenschiff hielt die „Norman“, die mit Eisen und Maschinen von Götterburg nach Rouen unterwegs war, zwischen Sings und dem Sagenfeuerlicht an. Der Mann wurde befohlen, von Bord zu gehen. Darauf ist der Dampfer wahrscheinlich versenkt worden.

Bern, 21. Okt. (Wolff-Tele.)

Die der „Tempo“ aus Marseille meldet, landete der Dampfer „Ernest Timons“ 84 Mann der Besatzung der drei im Mittelmeer versenkten Dampfer „Großbill“ (1000 Tonnen), „Elax“ (1000 Tonnen) und „Heints“ (1000 Tonnen).

Die Hoffnung auf London vernichtet.

Fugano, 20. Okt. (Privattele. ab.)

Eine Persönlichkeit, die über die Vorgänge innerhalb der italienischen Regierung aufs genaueste unterrichtet ist, schreibt eine eingehende Schilderung des derzeitigen Verhältnisses Frankreichs und Italiens zu Großbritannien. Die Beziehungen Italiens auf die Macht Englands ist vollkommen geschwunden. Die wachsende Sorge, die das Versäumnisprogramm den leitenden Kreisen in Rom beunruhigt, hat die letzte Hoffnung auf London vernichtet und an ihre Stelle tiefe innere Erbitterung treten lassen. Trotz aller Neben und Versprechungen glaubt es Lord George bei seinem letzten Besuch nicht, den überkommenen Glauben an den englischen Endkrieg zu beleben. Der ähnlich liegen die Verhältnisse in Frankreich. Die Bewegung zur Schaffung einer Diktatur, einer Zentralmacht mit absoluten militärischen und zivilen Vollmachten, schreitet andauernd. An der Spitze der Bewegung stehen vorwiegend Persönlichkeiten aus dem Freundeskreis Frankreichs, so daß die Frage nach dem ersten Inhaber der Macht nicht schwer zu beantworten ist. Allerdings rechnen man in Paris nicht mit einer langen Amtsdauer dieses Diktators. Erst sein Sturz wird eine wirklich tüchtige Persönlichkeit ans Ruder bringen, von deren größerer Bewegungsfreiheit und besserem politischem Verständnis eine Wendung des augenblicklichen demütigenden Verhältnisses Frankreichs zu England erwartet.

Aus der Kriegswirtschaft.

Die Einführung der Kartoffelernte muß reiblos gesichert werden.

In einer Sonderausgabe des Amtsblattes richtet die Wiesbadener Landwirtschaftskammer nachdrücklich an die Landwirte des Bezirks: Die einzelnen Teilernte unserer Kammerbezirke ist die Kartoffelernte wohl schon geborgen, teilweise ist sie aber noch Hälfte und mehr im Boden. Es ist leicht möglich, daß der nächsten Zeit ein Witterungsumschlag zur Kälte kommen wird, der an und für sich nur mäßige Kartoffelernte zu erwarten läßt. Der unter seinen Umständen noch dadurch verringert wird, daß dieses für unsere Volksernährung so außerordentlich wichtige Erzeugnis durch einen etwa eintretenden Frost Schaden leidet. Die Kartoffeln ist eine der wichtigsten Saaten im Kampfe gegen unsere Feinde! Wir bitten die Landwirte wiederholt darauf aufmerksam, daß militärischen Stellen in jeder Hinsicht bereit zu sein, nach Möglichkeit Hilfe zu leisten. Wo die zur Ernte der Kartoffelernte nötigen Leute nicht vorhanden sind, wende man sich an das zuständige Landratsamt. In dringenden Fällen von Geiselpot können auch Militär zur Verfügung gestellt werden. Überdies ist die weitestgehende gegenseitige Hilfe bei der Einführung der Kartoffelernte einfach patriotische Pflicht.

Mundschau.

Der Hauptansatz des Reichstags

gehen die allgemeine Aussprache über die Kriegswirtschaften fort. In Beantwortung der Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten führte Herr Reichardt aus, in den letzten Wochen seien in Preußen 100 000 Waggons Kartoffeln, die höchste mögliche Zahl, zur Verladung gelangt. So wird in wenigen Tagen der Krieg in einigen Orten hervorgerufene Kartoffelmangel beendet sein. Für eine Beschlagnahme des im Konsum sich befindlichen Schnapfes könne er sich nicht ohne weiteres in Aussicht auf die Versorgung der Bevölkerung.

Die gleichmäßige Fett- und Fleischverteilung werde in kürzester Zeit durchgeführt sein. Schwerarbeiter werden eine größere Ration von Fett — 125 Gramm auf den Kopf und Woche — zugeteilt erhalten. Staatssekretär Helfferich machte Angaben über die Sterblichkeit. Die Ziffern bewegten sich von 1911 bis 1916 auf 14,0 bis 19,7 pro Tausend. Das Jahr 1916 zeigte in den ersten sieben Monaten 16,0 pro Tausend. Die Kindersterblichkeit bewegte sich in absteigender Richtung. Präsident v. Batocki stellte für den 1. Dezember d. J. eine Art Volkszählung in Aussicht, durch die auch festgestellt werden soll, woher es kommt, daß nach der Zahl der ausgegebenen Brotkarten die Bevölkerungszahl vier Millionen Menschen mehr beträgt, als nach der Statistik nachgewiesen sind.

Sport des Sonntags.

Pferderennen. Nach Straßberg und Hoppegarten schließt nunmehr die Grunewaldbahn am Sonntag ihre Tore. Zum Abschied wird es im Grunewald wieder starke Felder und guten Sport geben. Die Hauptnummer, das mit 23 000 Mark ausgestattete Oppenheim-Memorial, bringt als Gegenstück zum Wiener Austria-Preis die Zweijährigen noch einmal mit den älteren Gegnern über 1200 Meter zusammen. Trotzdem so gute Vertreter des jüngsten Jahrganges wie Moretto, Frohmann, Jubelruf, Saint Brion und Per ab am Start erscheinen werden, muß man doch zu den älteren Pferden halten, da in Strußer, Chaputchin, Sonderling und Differenz Pferde von außerordentlicher Schnelligkeit stehen. Herr N. Daniels Gtrycker, dem die Steuerung durch Archibald zugute kommt, und der von seinem Stallgefahrten Chaputchin begleitet wird, ist nach seinem Sieg im Hseburg-Memorial für das wertvolle Rennen aufgespart worden und wird schwer zu schlagen sein. Im Preis von Pieper ist der Stall Lindenkaedt mit Wilgenburg und Trübsfeder gut vertreten. Auch Seefswalbe, Sentinel, Cassiopeia, Gros und der leichtgewichtete Ganter sind mit in Front zu erwarten. In den übrigen Rennen besitzen Papilus und Signorelli, Alvarez, Ricarda, Glasse und Via gute Aussichten. — Auch auf der Rennbahn zu Aßeln spielt sich der letzte Tag ab, der verschiedentlich nur schwache Felder an den Ablauf bringen wird. Das Marippina-Rennen sollte Acrolade gegen Vilgrim und Maroffo II gewinnen. Im Schlenderhan-Handicap sind Morgenröte, Serenifimus und Malta II zu beachten. — Bei den Männchen der Salzkümmen endlich wird der der bayerischen Jucht vorbehalten Preis von Kanalerhof Rosengarten nach seinem überlegenen Karlsruher Siege schwer zu nehmen sein. Im Preis von Nymphenburg könnte Artillerie einen weiteren Erfolg erringen. — In Wien geht der mit 100 000 Kronen ausgestattete Austria-Preis diesmal ohne deutsche Beteiligung vor sich. Die Entscheidung des 1900 Meter-Rennens sollte zwischen Toback, der Gewinnerin des österreichischen Derby 1915 und dem ausgezeichneten zweijährigen San Gennaro liegen.

Fußball. Der Sport-Verein Wiesbaden tritt am Sonntag nachmittags um 3 Uhr auf seinem Sportplatz an der Frankfurter Straße zum Ligawettspiel gegen den Fußballverein Neu-Isenburg an. Da dieser Verein alles aufbieten wird, um die in der ersten Spielrunde erlittene Scharte wieder auszuweichen, dürfte ein interessantes Spiel geboten werden, denn auch der Sport-Verein Wiesbaden wird alles daran setzen, um sich die zwei wichtigen Punkte zu sichern. Militär hat, wie immer, freien Eintritt. — Der Fußballsport bringt ferner die mit Spannung erwartete Begegnung einer zusammengeführten süddeutschen Elf gegen die repräsentative Mannschaft der Reichshauptstadt. Seit dem Jahre 1912, wo Süddeutschland im Entscheidungsspiel um den Kronprinzenpokal die Berliner Elf mit 6:5 schlug, ist keine repräsentative süddeutsche Mannschaft mehr in der Reichshauptstadt gewesen. Der Ausgang des Spiels wird auch ein gutes Licht auf die Aussichten der beiden Mannschaften in der Zwischenrunde um den Kronprinzenpokal werfen. Während in Berlin wegen des Pöbelkampfes im Ueberrichten Spielverbot herrscht, nehmen im Reich die Verbandsspiele ihren Fortgang.

Letzte Drahtnachrichten.

Englische Besorgnis wegen der Kriegslage in Siebenbürgen.

Rotterdam, 21. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Die „Times“ meldet aus Bukarest: Obgleich die Rumänen die Pässe kräftig besetzt halten, könne noch nicht angenommen werden, daß die Krise endgültig vorbei ist, denn die Deutschen werden wahrscheinlich so lange Verstärkungen senden, wie das allnächste Wetter Kriegshandlungen in diesem hügeligen Gebirge ermöglicht.

„Daily Chronicle“ erzählt, daß die Schlacht um die rumänischen Pässe andauere. Die Tatsache, daß der Feind vor Anfang der Woche bereits vor Ricar stand und in jener Gegend nur etwa 200 Meter von dem wichtigen Eisenbahnenpunkt Rimpolung entfernt ist, zeigt, daß die Lage für die Rumänen noch immer gefährlich ist.

König Konstantin fluchtbereit?

Genf, 21. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

„Oeuvre“ meldet aus Athen: König Konstantin sei fluchtbereit. Er wolle nur abwarten, ob Amerika die erstbeste Fürsprache gewähre, damit die Regierung den Beweis reiner Neutralität erbringe. Zugleich müsse Amerika die Vergewaltigung Griechenlands öffentlich feststellen.

Der Wahlkampf in Amerika.

London, 21. Okt. (Wolff-Tele.)

Die „Times“ meldet aus Washington: Die Präsidentschaftskandidaten haben ihre Tätigkeit verstärkt, weil eine sehr zahlreiche Gruppe von Wählern, denen es wirtschaftlich sehr gut geht, sich vollständig apathisch verhält. Wilsons Reise erwecke Begeisterung in Arbeiterkreisen und bei kleinen Leuten. Beide Parteien konzentrierten ihre Bemühungen auf die Staaten des mittleren Westens und am linken Ufer des Mississippi. Später werde wahrscheinlich der Staat New-York der Hauptkampfplatz werden. Dort und in Ohio, Illinois und Indiana hätten die Demokraten und Republikaner den Wahlkampf begonnen. Das einzige neue Element in der Lage sei, daß die Deutschen neuerdings geneigt schienen, für Wilson zu stimmen.

Verantwortlich für Politik und Neuigkeiten: H. G. Eisenberger, für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Haneke, für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Carl Admet, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags- und Anstalt G. m. b. H.

Vorausichtliche Witterung für Sonntag, 22. Oktober.

Vorläufig keine Änderung des trockenen, kalten Wetters.

Wasserkünder am 20. Oktober: Göttingen 2.07, Rehl 2.88, Straßburg 2.89, Mannheim 4.02 Mainz 1.40, Bingen 2.24, Rheingau 2.79, Koblenz 2.60, Köln 2.79, Konstanz 3.98 Met.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität d. Bieres ist hervorragend.

Zucker-Verteilung.

Montag, den 23. Oktober und Dienstag, den 24. Oktober,

kommt auf die Zuckerkarte vom 22./10. und zwar auf den ersten Abschnitt, der den Buchstaben Z trägt, je 1/4 Pfund Zucker zur Verteilung.

Der Verkauf des Zuckers erfolgt durch die hiesigen Buttergeschäfte. Es kommt nur feiner Zucker zur Verteilung.

Der Preis des Zuckers ist 32 Pfennig für das Pfund.

Der Verkauf erfolgt für Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben:

R-Z	Montag, 23. Oktbr., vorm.	8-11 Uhr
M-Q	"	11-1 "
I-L	"	nachm. 3-5 "
E-H	"	5-7 "
A-D	Dienstag, 24. "	vorm. 8-11 "
T-Z	"	11-1 "
A-Z	"	nachm. 3-7 "

Jeder Kaufberechtigte hat den Zucker in demjenigen Buttergeschäft zu kaufen, dem er als Kunde zugewiesen ist. Der Kunde muß die Brotzettelkarte und die Brotzettelkarte mit den Verkaufszahlen vorlegen, damit sie festgestellt können, ob der Käufer in der Verkaufsstelle überhaupt und während der betreffenden Tageszeit kaufberechtigt ist.

Die Verkäufer müssen auf der Rückseite der Brotkarte und zwar in dem Fach 14 einen Vermerk machen, daß der Käufer von seinem Bezugsrecht auf Zucker Gebrauch gemacht hat.

Die bisher im Verkehr befindlichen Zuckerarten werden hiermit für ungültig erklärt. Ueber das Inkrafttreten der weiteren Zuckerarten vom 22./10., die den Buchstaben K bzw. R tragen, erfolgt noch eine besondere Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September bzw. 4. November 1915 wird hiermit auf Anordnung der Regierung bestimmt, daß die im Stadtkreis Wiesbaden geernteten Walnüsse an die Stadtverwaltung abzuliefern sind. Die Besitzer werden deshalb aufgefordert, die geernteten Walnüsse täglich vormittags von 8-12 Uhr im städtischen Markteamt Neugasse abzuliefern. Ein Beutel der geernteten Menge wird dem Erzeuger zur freien Verfügung belassen.

Gesahlt wird der von dem Herrn Regierungspräsidenten festgesetzte Preis von 25 M für den Zentner.

Der gegen vorstehende Anordnung verfußt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geld bis zu 1500 M bestraft.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

Büro und Zentrallager: Goebenstraße Nr. 17,

G. G. m. b. H.

Telephon 489, 490 und 6140.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Kunsthonig, lose

Honigpulver

Pfund 80 Pfg.

à Paket 30 Pfg.

Haselnußöl in feiner Qualität.

Puddingpulver in verschiedenen Sorten und Preislagen.

Backpulver

à Paket 7 Pfg.

